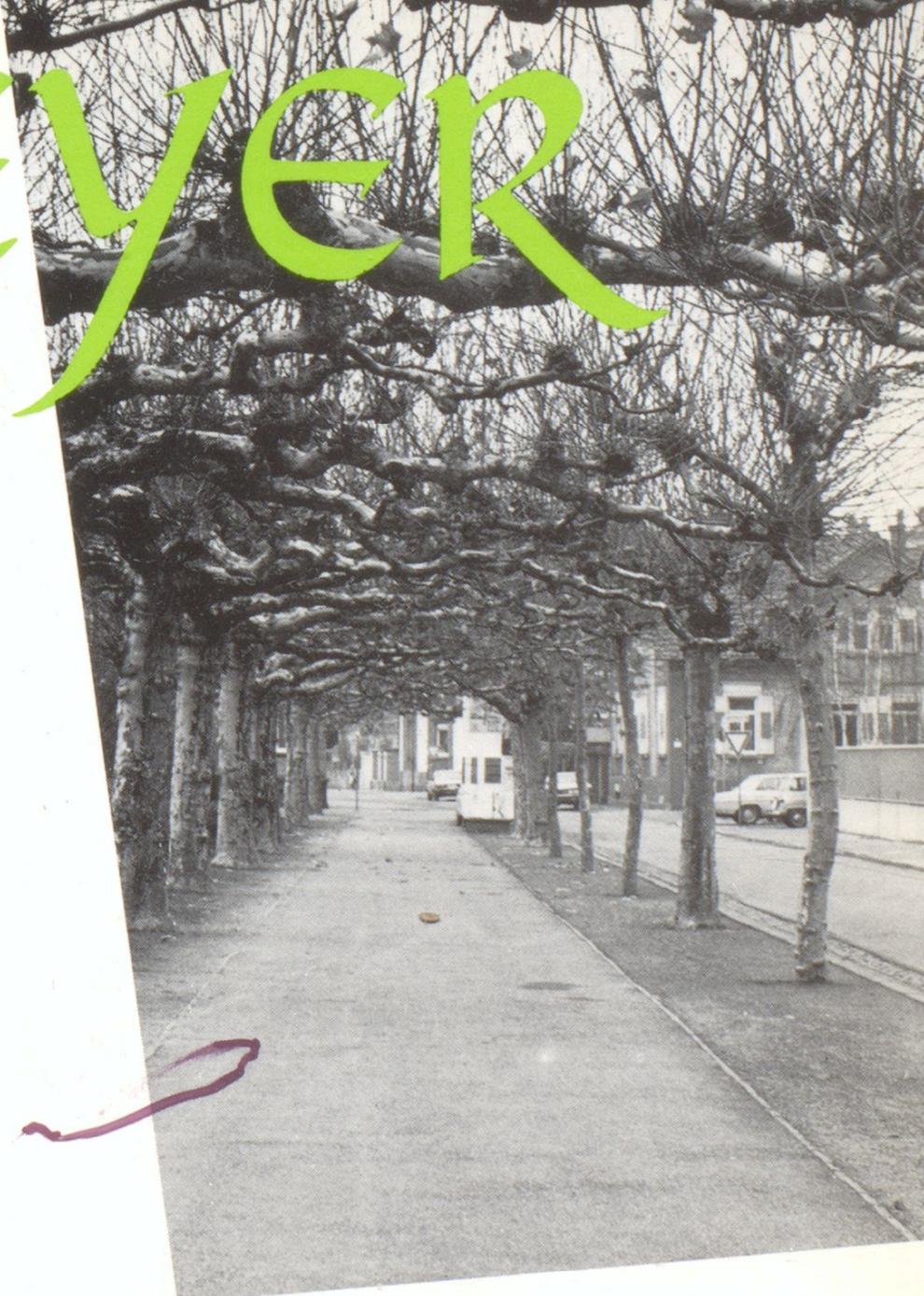


Speyerer

Frühling 1984



Aus dem Inhalt:

X Unter dem alten Namen ein neues Haus

Von Heinrich Mohr

Das St.-Martha-Heim

Von Katrin Hopstock

Dazu: „Nachrichten des Verkehrsvereins“

„Unser Porträt: Pauljosef Gilgenberg“

„Aus der Bürgerfamilie“

„Kleine Stadt-Chronik“

X „Mit letzter Kraft zum rettenden Ufer“

X „Erinnerungen aus Michigan an einen

Speyerer Bischof“

„Speyer im Schrifttum“

„Ebbes vum Hasepuhl“

„Vor 50 Jahren . . .“, „Demnächst“ und

„Vergnügliche Stadt-Chronik“

St. Martha-Heim

Vierteljahresheft des
Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit
der Stadtverwaltung

X Elisabeth Samhaber

Wir unterhalten ein reichhaltiges Angebot an:

Tapeten Teppichen Gardinen

Stets preiswerte Angebote!

Besuchen Sie unseren Orientbasar in eigenen Räumen.

6720 Speyer,
Gilgenstr. 5

strasser

Tel. 7 10 35

CUPRÉ

BAUUNTERNEHMUNG

6720 SPEYER

FRANZ-KIRRMEIER-STRASSE 17

RUF 71061



„Roßmarktstraße“

benannt nach dem hier gelegenen Roßmarkt (1324); rechts im Bild die „Roßmarktschule“, die Anfang 1984 geschlossen wurde.

Unter dem alten Namen ein neues Haus

Altenwohn- und Pflegeheim St. Martha zog in ein zentral gelegenes Gebäude um

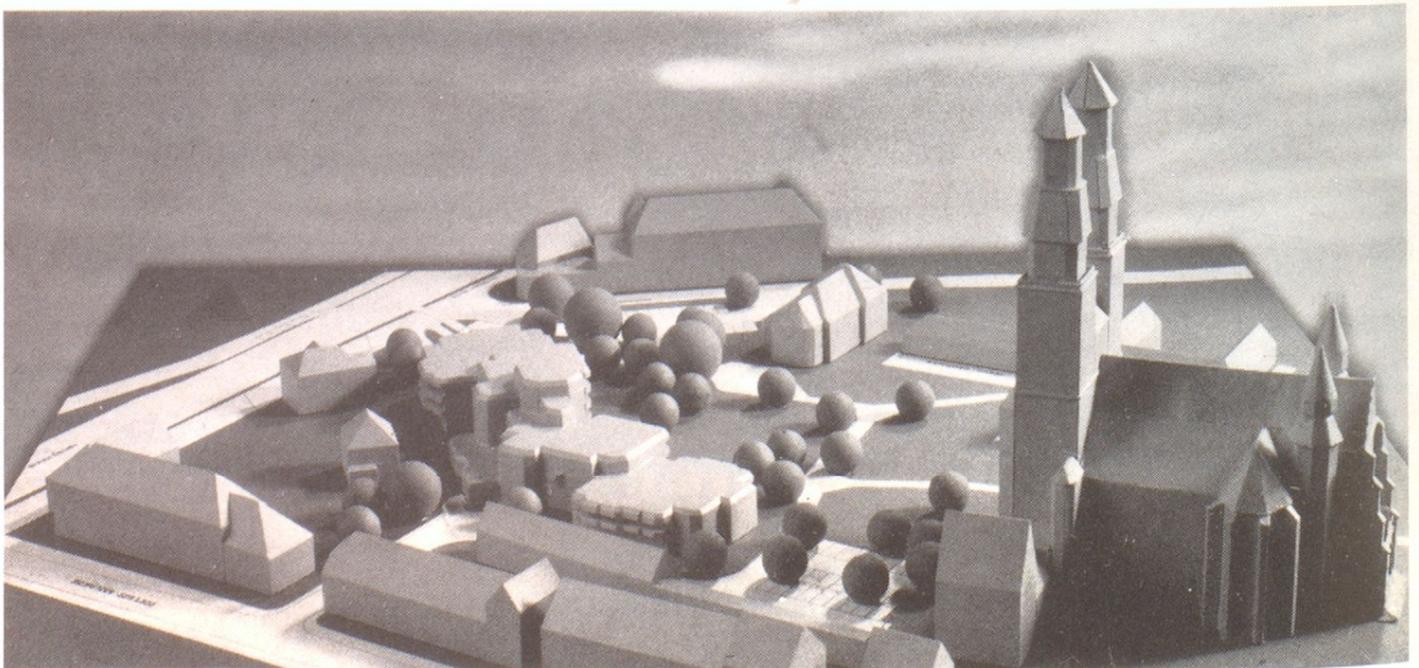
Im Hinblick auf den noch immer bedrückenden Mangel an Heimplätzen für ältere oder pflegebedürftige Menschen kommt dem Neubau des St. Marthaheims auf dem Gelände hinter der Josefskirche entscheidende Bedeutung zu. Hier entstand ein Gebäude, das zwar auf seinen besonderen Zweck hin angelegt ist, aber trotzdem einen ausgesprochen wohnlichen Charakter hat, im Inneren wie im Äußeren. Wer dort lebt, kann sich im besten Sinne des Wortes „daheim“ fühlen. Nachstehend schildert Heinrich Mohr, einer der drei mit der Planung beauftragten Architekten, Baugeschichte und Raumaufteilung des neuen Hauses, das zwischen Mühlurm- und Schützenstraße einen besonderen städtebaulichen Akzent setzt.

Da das alte Haus am St. Guidostiftsplatz den heutigen Ansprüchen und auch den gesetzlichen Forderungen nicht mehr gerecht wurde, entschloß sich der Caritasver-

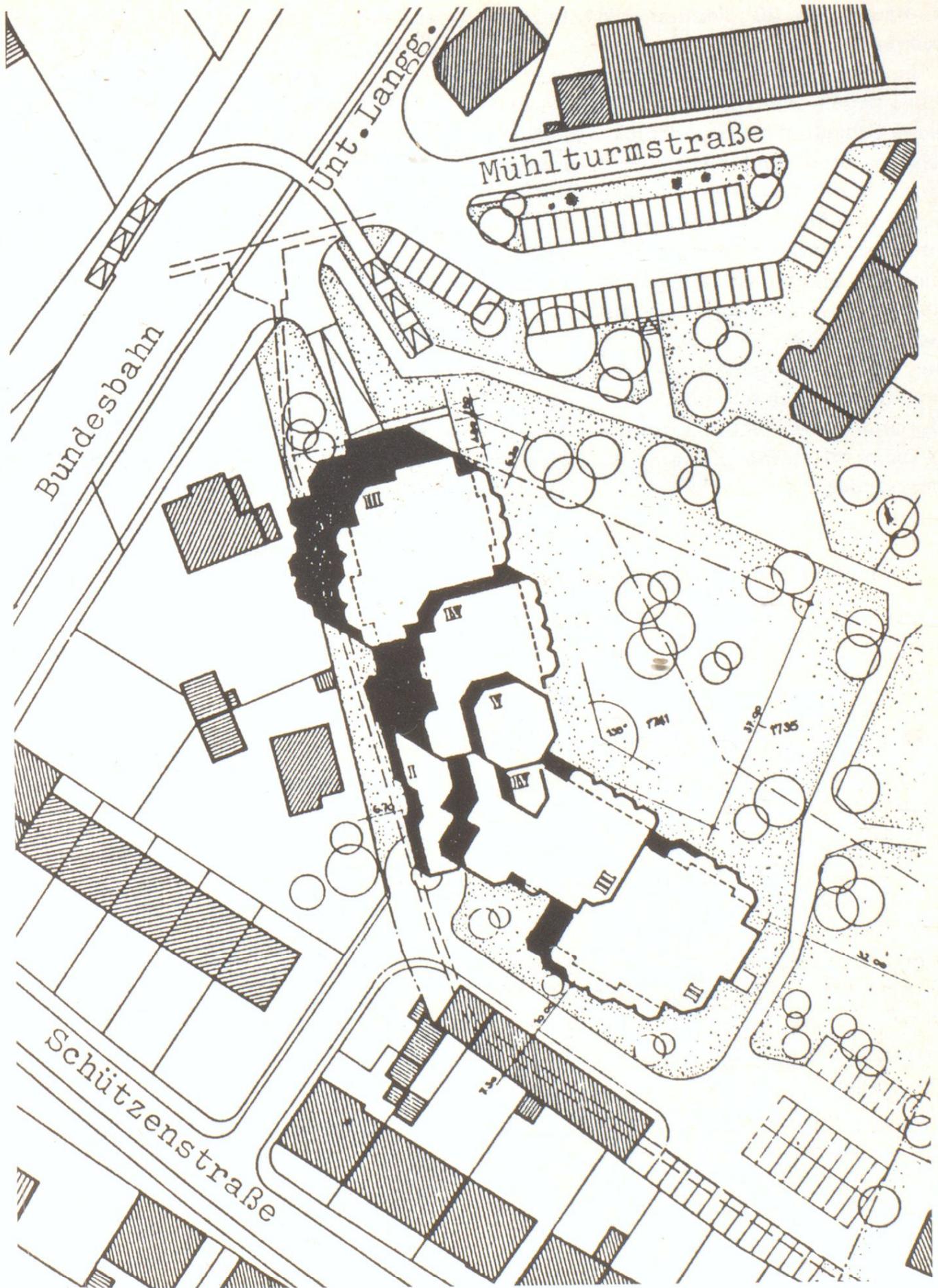
band, ein neues Gebäude in zentraler Lage zu errichten. Ausgewählt wurde ein Gelände hinter der St. Josefskirche, das im Besitz der Diözese Speyer war und von dieser dem Verband im Erbbaurecht überlassen wurde.

Die Speyerer Architekten Josef Blanz, Wolfgang Ihm und Heinrich Mohr wurden im Frühjahr 1978 mit den Vorplanungen beauftragt. Die verschiedenen Vorentwürfe, die sie vorlegten, fanden zwar die Zustimmung des Bauherrn, nicht aber die des Stadtrates, der das Projekt auf einem anderen Gelände verwirklicht sehen wollte. Nach dreijähriger Planungszeit wurde dann endlich die Zustimmung aller Beteiligten – Ministerium, Stadt und Caritasverband – erreicht und am 19. Oktober 1981 konnte mit dem Bau begonnen werden.

Die Bauarbeiten gingen zügig voran, Gott sei Dank ohne irgendwelche Zwischenfälle. Nach nur zweijähriger Bauzeit konnte das



Modell des Neubaues St.-Martha-Heim.



Lageplan M.: ca. 1 : 1 200 zum Neubau des St.-Martha-Heimes.

Gebäude am 20. Februar 1984 bezogen werden.

Eine Verzögerung gab es nur bei den Außenanlagen. Hier konnten sich das Bischöfliche Ordinariat als Grundstückseigentümer und die Stadt noch nicht über die vorgesehene Verbindungsstraße zwischen Mühlturn- und Schützenstraße einigen. Der Caritasverband lehnt eine durchgehende Verbindung ab, zumindest solange, bis die geplante Unterführung der Bahn an der Schützenstraße verwirklicht ist. Stattdessen möchte er einen ca. 6 Meter breiten, bepflanzten Streifen zur Verhinderung der Durchfahrt. Die Stadt dagegen wünscht die Verbindungsstraße und eine Schranke als Absperrung.

Ein Daheim für Alte und Kranke

Das neue Heim in seiner gestaffelten Bauweise ist viergeschossig und in einen Nord- und Südflügel unterteilt.

Im Keller sind der Versorgungstrakt und der technische Bereich untergebracht, ferner die Großküche und Lagerräume für die Hausbewohner.

Kommt man von der Schützenstraße her, so fällt der Blick auf ein von dem Speyerer Maler und Bildner Günther Zeuner geschaffenes Betonrelief. Auf der Außenseite stellt es den Lebensbaum dar, auf der Innenseite Martha, Maria und Jesus in einer biblischen Szene.

Das Erdgeschoß gliedert sich in drei Bereiche: die großzügig gestaltete Eingangshalle ist in der Mitte, links ist der Empfang, der zur Verwaltung leitet, im Nordflügel, zur Mühlturnstraße hin, sind die Gemeinschaftsräume: Speisesaal, Gymnastikraum, Kapelle und Bibliothek.

Rechts von der Eingangshalle, im Südflügel, sind die pflegebedürftigen älteren Menschen untergebracht; ihnen stehen zehn Doppel- und zwei Einbettzimmer zur Verfügung, jedes mit Dusche und WC ausgestattet und dazu mit einer Terrasse, die

in einen abgeschlossenen Grünbereich überleitet.

Über das Haupttreppenhaus oder einen der beiden Fahrstühle kommt man ins 1. Obergeschoß, das als Pflegestation eingerichtet ist. Vier Einzel- und 26 Doppelzimmer bieten Platz für 56 Senioren. Dankbar werden sie für den großen Balkon sein, der zu jedem Zimmer gehört; bei schönem Wetter können die Betten dort hinausgefahren werden.

Im 2. Obergeschoß ist das Altenheim untergebracht, in dem 22 Einbettzimmer zur Verfügung stehen, alle mit Balkon. Wenn auch etwas kleiner als die darunter liegenden Geschosse gibt es auch hier einen Aufenthaltsraum, eine Teeküche und eine Sitzecke als Einrichtungen, die die zwischenmenschlichen Beziehungen fördern sollen.

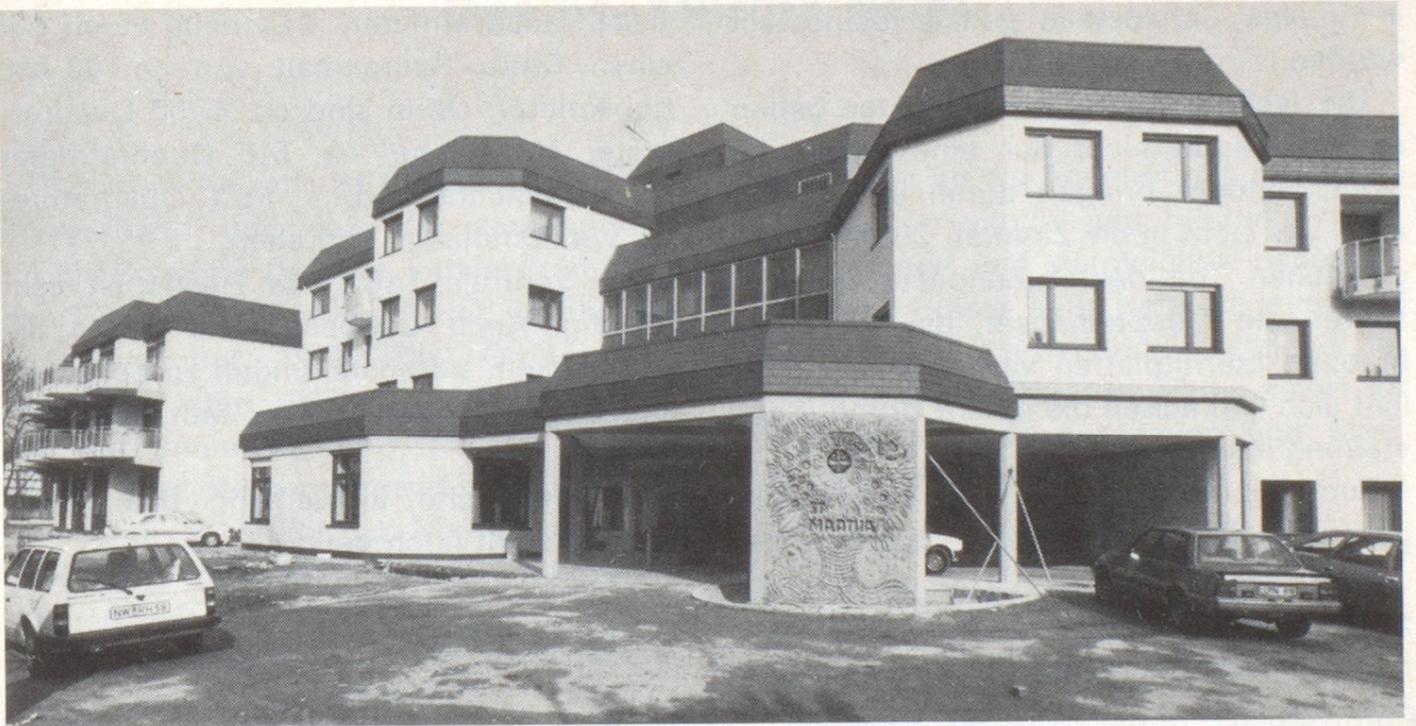
Das dritte Obergeschoß erstreckt sich nur über einen Teil des Nordflügels. Hier sind sechs Personalzimmer, die aber auch als Belegzimmer genutzt werden können.

Wichtig ist, daß alle Zimmer, auch die Duschen, an eine Lichtrufanlage angeschlossen sind. Wer Hilfe braucht, kann dadurch sofort das Pflegepersonal verständigen.

Ferner verfügen alle Belegzimmer über einen Fernsprechananschluß. Wer will, kann also seinen eigenen Apparat anschließen lassen, um Telefonkontakt mit Angehörigen oder Freunden zu bekommen.

Funktionell und wohnlich

Mit dem Baugrund gab es keine Schwierigkeiten. Er erlaubte eine herkömmliche Gründung des Gebäudes auf Streifen- und Einzelfundamenten. Das Gebäude ist ein Massivbau. Die Außenwände sind 49 Zentimeter stark und bestehen aus Poroton. Dadurch ist ein sehr guter Schutz gegen Kälte und Wärme gewährleistet. Das Dach ist als zweischaliges Flachdach in Ständerkonstruktion ausgebildet. Bei Undichtigkeiten



Das neue Altenwohn- und Pflegeheim St. Martha; Hauptzugang von der Schützenstraße aus.



Der Eingangsbereich des neuen Hauses ist von dem Speyerer Maler Günther Zeuner künstlerisch gestaltet worden.

kann eine Schadstelle genau festgestellt werden.

Die isolierverglasten Holzfenster geben dem Gebäude nicht nur eine wohnliche Note, sondern bringen durch ihre Größe auch viel Licht in die Zimmer. Zu dem hellgelblichen Ton des Außenputzes kontrastieren die Treppenhäuser, die mit grünbraunen Eternitplatten verkleidet sind. So läßt sich von außen die innere Grundrißgestaltung erkennen.

Zum Schluß noch ein paar Zahlen: Die gesamte überbaute Fläche beträgt ca.

2 000 Quadratmeter. Das neue Heim hat einen Brutto-Rauminhalt von ca. 28 000 Kubikmeter. Darin sind ca. 4 750 Quadratmeter Nutzfläche, ca. 510 Quadratmeter Funktionsfläche und ca. 1 900 Quadratmeter Verkehrsfläche enthalten.

Die zentrale Lage des Heims ist sehr günstig. Auch Gehbehinderte haben die Möglichkeit, Veranstaltungen zu besuchen und damit am Leben der Stadt teilzunehmen.

Die feierliche Einweihung des neuen Hauses steht noch bevor.

bärbel Kosmetik
gesichtspflege, maniküre, pediküre - fußpflege

Wir führen für Sie:

dr. payot

lancôme

juvena

germaïne monteil

pietrulla jean destreés

speyer/rhein · landauer straße 5 · telefon 7 53 79

Klimm

DAMENMODEN

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

Speyer am Rhein - Wormser Straße - Telefon (0 62 32) 7 59 55

Das St.-Martha-Heim

Träger des Heims ist der Deutsche Caritas-Verband, und zwar der Unterverband für die Speyerer Diözese. Letzterer ist einer der jüngsten Gründungen der Caritas am 28. Dezember 1920. Die Organisation wurde im Jahre 1897 gegründet. Die Caritas war immer bemüht, Lücken im Anstalts- bzw. Versorgungswesen zu schließen. Das Speyerer St.-Martha-Heim ist „nur“ eine von mehr als etwa 14 Heimgründungen zwischen 1921 – 1961.

Die Ortscharitas Speyer ist noch jünger. Es gibt sie erst seit 1927.

Schon seit längerer Zeit hatte es Pläne zu einem weiteren Speyerer Altenheim gegeben. Hauptinitiator war der Speyerer Bischof und erste hiesige Caritasdirektor, Dr. Ludwig Sebastian.

Eine anschauliche Zusammenfassung des Vorhabens bietet ein Schreiben des Bischofs vom September 1926. Er steht

„in aussichtsreichen Verhandlungen über den Ankauf eines Anwesens hier, Gasthaus zum Lamm, ... das zu einem Heim für Dienstmädchen, Arbeiterinnen und erwerbsunfähige ältere weibliche Pensionäre eingerichtet werden soll. Ferner soll darin eine Kinderbewahrschule eingerichtet werden, da dieser Stadtteil gegen Norden, in dem dieses Anwesen liegt, sehr weit von der einzigen Kinderschule im Südosten der Stadt entfernt liegt.

Von verschiedener Seite wurde ich gedrängt, eine derartige Einrichtung zu schaffen, da für die weibliche Arbeiterbevölkerung keine caritative oder soziale Einrichtung vorhanden ist.

Das neue Heim, das den Namen Marthaheim führen soll, wird keine Konkurrenz gegen das bereits bestehende Marienheim sein, das ja seiner bisherigen Geschichte und Aufgabe entsprechend

sich mehr an die Angehörigen der höheren Stände wendet und Telefonistinnen, Lehrerinnen und dergleichen beherbergen will. Dieses neue Heim dagegen soll mehr für die arbeitende weibliche Jugend und die Arbeitsinvaliden sowie für stellenlose reisende Frauen und Mädchen bestimmt sein. (...)

Das „Goldene Lamm“ erwarb der Diözesan-Caritasverband jedoch nicht. Statt dessen kaufte er am 4. Februar 1927 für 55 000 Mark das Anwesen St.-Guido-Stifts-Platz 3 von dem Speyerer Kaufmann Konrad Claus. Der Gesamtkomplex dieses Anwesens umfaßte damals ein

„zweistöckiges Wohnhaus ... mit Einfahrt und Treppenhaus, dann zweistöckigen Seitenbau, Waschküche, Remise, Stall und Magazin, dann Hofraum und Winkel“.

Außerdem gehörte ein großer „Gras- und Baumgarten mit Weiher“ dazu. Das Anwesen war fast 40 Jahre lang im Besitz von Konrad Claus gewesen, er selber hatte es 1888 von dem Ziegeleibesitzer Georg Gund erworben, für etwa die Hälfte des jetzigen Verkaufspreises.

Zum Zeitpunkt des Erwerbs durch den Caritasverband wohnten noch sieben Mietparteien im Haus. Es dauerte länger als angenommen, diese anderweitig unterzubringen. Erst Anfang Dezember 1927 war auch der letzte aus dem Haus, und die Umbauarbeiten konnten mit einiger Verzögerung fortgesetzt werden. Neben dem schon genannten Zweck als Altenheim und „Kinderbewahranstalt“, wie man damals die Kindergärten nannte, sollte auch ein Schülerhort darin Aufnahme finden; außerdem hatte man vor, dem Notburga-Verein

Räume als Versammlungsstätte zur Verfügung zu stellen, welche

„den Vereinsmitgliedern, Dienstmädchen und Arbeiterinnen als ein Versammlungslokal, Gelegenheit zu weiterer Ausbildung, insbesondere in hauswirtschaftlicher Tätigkeit, bieten“ sollte.

Die Verwendung der vorhandenen Bausubstanz war umstritten: Das vordere Wohnhaus sei abgenutzt und nur im Notfall als Altenheim zu benutzen, heißt es im damaligen Gutachten von Bezirksarzt Dr. R. Pauli. Auch der Verwendung der Erdgeschoßräume als Versammlungslokal konnte er nur bedingt zustimmen. Man habe dann aber

„nur am Abend, bei künstlichem Licht, genügend Beleuchtung. Zur Ausbildung in hauswirtschaftlicher Tätigkeit, besonders in Handarbeiten bei Tage, sind die Fensterflächen und die Art der Belichtung wohl zu gering“.

Dr. Pauli war auch gegen die Einrichtung eines Kindergartens im vorhandenen Gebäude. Der rechts vom Eingang gelegene Flügelbau – angeblich in den 1860er Jahren errichtet – bekomme nur Licht von Norden und biete eine „schöne Aussicht“ lediglich in den Hof; er sei aber wenigstens unterkellert, was für die anschließende Scheuer nicht zutrefte, abgesehen von deren unzureichender Stabilität und Nichteignung zum Umbau. Dr. Pauli schlug damals als Alternative vor, die Scheuer abzureißen



Der Altbau des St.-Martha-Heimes am St.-Guido-Stifts-Platz.

und auf der freigewordenen Fläche eine Kinderschule zu errichten.

Man ist dem Rat zum Abriß gefolgt, von der Einrichtung eines Kindergartens sah man dann aber doch ab. Die Scheuer verschwand im Frühjahr 1927; Ende des zweiten Halbjahres folgten dann endlich Erweiterung und Umbau des Wohnhauses. Nebengebäude wurden ebenfalls abgerissen. Im Umschreibkataster jener Jahre wird die neue Bebauung angegeben mit Wohnhaus, Seitenbauten, Einfahrt und Hühnerstall. Der bebaute Raum war um fast 200 qm vergrößert worden, der Garten trotzdem noch über 2 500 qm groß; er wurde später in einen „Obst- und Pflanzgarten“ umgewandelt.

Bereits kurze Zeit nach der Eröffnung im Frühjahr 1928 stellte sich heraus, daß der Bedarf der Bevölkerung noch nicht gedeckt war. Im September 1929 werden wohl vierzig Personen in insgesamt 37 Zimmern betreut, doch es kommt häufig zu

„erschütternden und zu zahlreichen Hilferufen ... von älteren Personen, die dringend um Aufnahme bitten, um aus unerträglichem Wohnungselend befreit zu werden“,

schilderte Bischof Sebastian einmal die Situation.

Um der Notlage abzuhelpfen, plante man bald einen Erweiterungsbau. Anfang der Dreißiger Jahre wurde er bezogen.

Das Heim wird auch heute noch von den „Schwestern vom heiligen Paulus“ geführt, die ihren Stammsitz in Herxheim haben. Dieser Orden ist eine der jüngsten Kongregationen – erst 1913 wurde er vom Papst bestätigt.

Die Nachfolge der ersten Heimleiterin hatte Schwester Assumpta; sie war 1943 – 1952 Hausoberin. Auf sie folgte Schwester Irmgard. Damals oblag die Bestimmung der Hausoberinnen im Marthaheim der Generaloberin in Herxheim.

Der jetzige Heimleiter ist seit etwa acht Jahren Herr Weiler.

Hauptvorteil des Anwesens am St.-Guido-Stifts-Platz war und ist wohl die günstige Lage: nicht weit vom Stadtkern, der Bahnhof ebenfalls in der Nähe. Zur Gründungszeit des Heimes war der Guidostiftsplatz auch noch keine Autoabstellfläche, die Bebauung des Weidenbergs war noch unverändert.

Katrin Hopstock

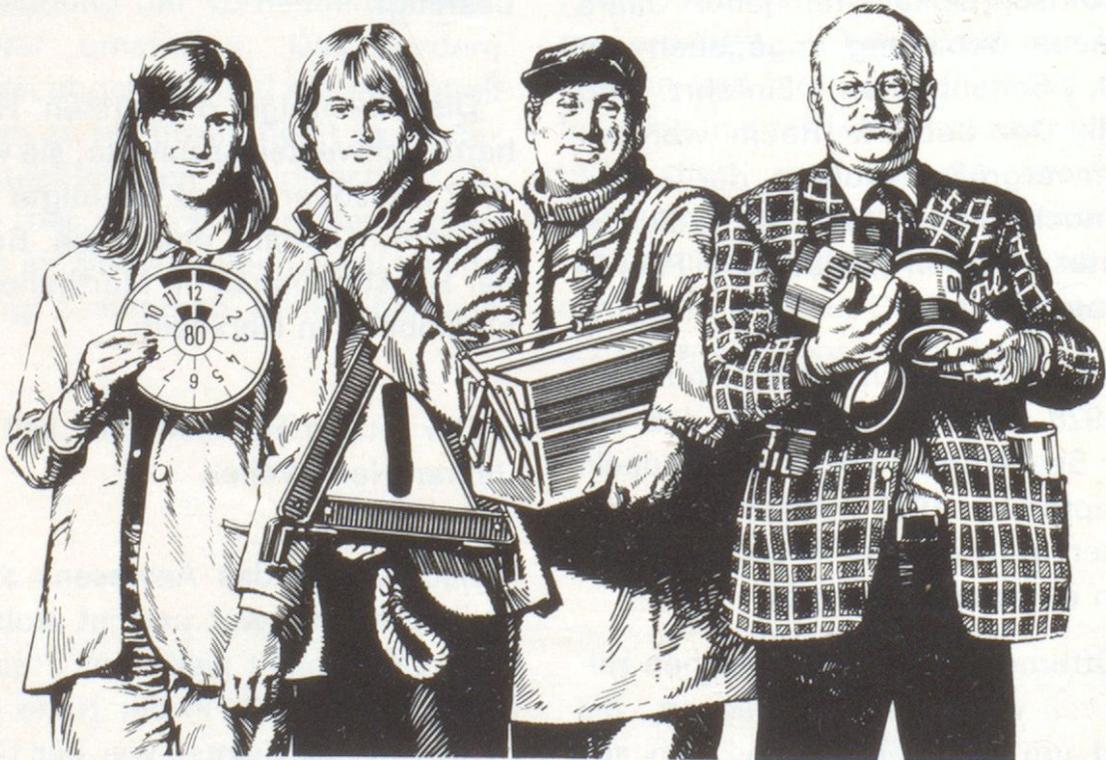
Juwelier Mayer

**DUGENA Fachgeschäft – Ihr Experte für Uhren,
Schmuck und ...gute Ideen.**

Maximilianstraße 82
6720 Speyer

 (06232) 71669

Ein neues Auto ist oft billiger als ein altes



Wenn ein Auto in die Jahre kommt, dann kann es ganz schön teuer werden. Weil es Ihnen häufiger mit kostspieligen Werkstattrechnungen und steigendem Benzin- und Ölverbrauch auf der Tasche liegt – von der Pannenanfälligkeit ganz zu schweigen. Bevor Sie deshalb zuviel Geld und Nerven investieren, sollten Sie sich von Ihrem Geldberater bei der Sparkasse mal ausrechnen lassen, ob ein Neuwagen-Kredit nicht günstiger wäre. Denn es ist durchaus möglich, daß Sie mit einem »Neuen« nicht nur besser, sondern auch billiger fahren.

Der Geldberater: der persönliche Service Ihrer Sparkasse.

wenn's um Geld geht

**KREIS- UND STADTSPARKASSE
SPEYER**

mit allen Zweigstellen



Speyer, im April 1984

Liebe Mitglieder und Freunde des Verkehrsvereins!

Eine besonders bei Kindern und ihren Eltern sehr beliebte Veranstaltung des Verkehrsvereins ist der Sommertagszug, der in diesem Jahr am Sonntag Laetare (1.4.1984) stattfand. Wieder zogen viele Kinder frohgelaut und singend durch unsere Stadt zum Festplatz, wo der Winter unter dem lauten Jubel der Kinder verbrannt wurde. Diese Winterverbrennung hat sich zu einem kleinen Volksfest für unsere Kinder entwickelt, über das Fernsehen und Rundfunk wiederholt berichtet haben. Auch die Kinder unserer ausländischen Mitbürger (Portugiesen, Spanier, Franzosen, Italiener, Jugoslawen) nahmen in ihrer farbenprächtigen Landestracht freudig teil. Und alle trugen den buntgezierten, gegabelten „Sommertagsstecken“.

Wir werden Ihnen bei nächster Gelegenheit einen ausführlichen, bebilderten Bericht bringen.

In den letzten Wochen haben wir viele Briefe und Spenden zu unseren Vierteljahresheften erhalten. Wir wollen deshalb heute den Spendern mehr Raum widmen als sonst. Nur ein Brief soll besonders erwähnt werden: Frau Sauerheber aus Neustadt a. d. W. teilt uns mit, daß sie durch die Spenderliste einen ehemaligen jüdischen Mitschüler nach fast 70 Jahren wiedergefunden hat.

Wir danken Ihnen für jede Spende und für jede Anregung zur Gestaltung der Hefte.

Mit herzlichen Grüßen
Euer
Hugo Rölle

Spenden erhielten wir von

- Bahlinger Walter
Erzbergerstraße 42
6700 Ludwigshafen/Rhein
- Barth Emilie
65 Fourth Street
Garden City Park, N.Y. 11040 – USA
- Baugard André
10/48 Boulevard de Provence
57000 Metz-Borny – Frankreich
- Becker Lydia
Eitersbergstraße 27
6660 Zweibrücken
- Blasche Katharina
Blaulstraße 1
6720 Speyer
- Bodensohn Ernst
EBG. Dr.-Rumpf-Weg 1
7570 Baden-Baden 21
- Boegner Gert
Paulstraße 26
6720 Speyer
- Bögler Lene
Haardter Straße 6
6730 Neustadt/Weinstr.



Brause Gottfried
Richard-Wagner-Straße 4
6720 Speyer

Bummel Heinrich
Im Lenhart 5
6720 Speyer

Burger Adolf
Römerstraße 25
5401 Brey

Bus Helga
Breslauer Straße 9
6720 Speyer

Cantzler Marlies
Salzäckerstraße 80 D
7000 Stuttgart

Delucé Martha
107, rue Franklin
Sainte-Geneviève-des-Bois —
Frankreich

Deutz-Klinger Hella
2100 Edison Plaza
660 Plaza Drive
Detroit, Mich. 48226 — USA

Dietze Eleonore
Brauksweg 8
4600 Dortmund 12

Distel Hedwig
Andreasstraße 30
5320 Bonn-Bad Godesberg

Dorn Ernst
Erika-Köth-Straße 94
6730 Neustadt/Weinstr.

Dorn Fritz
Classenweg 22
2000 Hamburg-Wellingsbüttel

Duile Maria
Schulstraße 72
8941 Trunkelsberg/Allgäu

Edinger Emil
Schloßstraße
6758 Lauterecken

Engel Sophie
Ludwig-Uhland-Straße 25
6720 Speyer

Dr. med. Ertl Eva
Dammstraße
6729 Neuburg

Fabian Elisabeth
Lindelbronnstraße 14
6700 Ludwigshafen

Fessler Hermann
Lindenstraße 24
6720 Speyer

Feth Hedwig
Franckstraße 1
6720 Speyer

Freytag Karl
Martin-Luther-Straße 10
6720 Speyer

Dr. Frommberger Ulricke
Buschweg 15a
4354 Datteln-Horneburg

Gehring Anneliese
Werthmannstraße 6
7500 Karlsruhe

Gernedl Matthias
Robertgasse 1/15
Wien II — Österreich

Dr. Gerard Lieselotte
Bahnhofstraße 102 b
6720 Speyer

Glock Theo
107 Woodbrook, Mews S.W. Calgary,
Alberte T 2 W 4 P 7 — Kanada

Gross Walter
Weikersheimer Straße 27
7000 Stuttgart

Grosse Jürgen
Draisstraße 37
6720 Speyer

Haeret Bernhard
Kirchstraße 15
6367 Karben 1

Halter Klaus
Gutenbergstraße 22
6720 Speyer

Heberger Philipp
In Borngärten 14
6501 Gau-Bischofsheim

Dr. med. Hans Heger
Kurt-Schumacher-Straße 60
6720 Speyer

Heisecke Udo
Rheinbergstraße 3
6520 Worms-Abenheim

Heiss Ella
Siedlung
6831 Waghäusel

Heuser Walter
Stöckelsweg 1
7891 Gutweil/Waldshut

Hollidt Karl
Hubertusweg 86
5900 Siegen 1

Hummel Richard
Schraudolphstraße 6
6720 Speyer

Jacobi Elisabeth
Glockenstraße 10
6780 Pirmasens

Kabs Karl
Bebenhäuser Straße 16
7140 Ludwigsburg

Jörger Karola
Königsberger Straße 6
6944 Hemsbach

Kahlenberg Karl-Heinz
Wiesbadener Straße 413
6240 Königstein 1

Kaleschke Gero
Heinrich-Heine-Straße 5
6720 Speyer

Keller Karoline
Kleine Greifengasse 2
6720 Speyer

Kellermann Gertrud
Wichernstraße 4
6720 Speyer

Koller Lucia
Hänsenberg
9631 Heiterswil – Schweiz

Konrad Katharina
Königsberger Straße 3
6720 Speyer

Kopf Walter
Huberstraße 11
7737 Bad Dürkheim

Kunze Peter
Ludwigstraße 31
6720 Speyer

Lind Walter
Brehmstraße 14
8000 München 9

Lehr Philipp
Ottostraße 33d
6741 Knittelsheim

Linnig Rosel
Linzer Straße 93
5340 Bad Honnef

Löhner Otto
Mohrsmühlenweg 37
5470 Andernach

Löhner Rudolf
Breslauer Straße 13
7032 Sindelfingen

Lubojatzki Hans
Ernst-Reuter-Straße 14
6720 Speyer

Lutz Emma
Löwengasse 25
6720 Speyer

Mangold Karl
Blaulstraße 15
6720 Speyer

Mayer Theo
Ebernburgstraße 15
6720 Speyer

Meyer Hildegard
Christian-Gau-Straße 33
5000 Köln 41

Mülberger Franz
Rietburgstraße 22
6720 Speyer

Müller Eleonore
Vogesenstraße 10
7814 Breisach

Müller Lothar
Königstraße 78
4132 Kamp-Lintfort

Natter Ella
Engelsgasse 2-4
6720 Speyer

Nothof Erwin
Am Rothenberg 8
5238 Hachenburg

Ober Ludwig
C/O Carl Hiller
2319 Cambridge Street
East Meadow, N.Y. 11554 — USA

Oppinger Albert
Josef-Schmitt-Straße 7
6720 Speyer

Pfalzgraf Hedwig
Klingener Straße 44
6744 Ingenheim

Prof. Dr. Poeverlein H.
Woogstraße 16a
6109 Mühlthal/Hessen

Poppé Gertrud
Rue de la gare 21
F 67 120 Molsheim — Frankreich

Porst Ludwig sen.
Ginsterweg 8
6720 Speyer

Raab Luise
Friedrich-Hölderlin-Weg 4
6720 Speyer

Reeb-Warth Elisabeth
Gerhart-Hauptmann-Straße 8
6720 Speyer

Reimann Peter
Bahnhofstraße 44
6720 Speyer

Ritter Franz-Josef
Webergasse 2
6720 Speyer

Rödelsperger Elisabeth und Jakob
Kämmererstraße 54
6720 Speyer

Rödelsperger Heinz
Nietzschestraße 6
6800 Mannheim

Roesinger Therese
Philipp-Melanchthon-Straße 3
6720 Speyer

Rößler Max
Friedrich-Ebert-Straße 44
6730 Neustadt/Weinstr.

Roth Hilde
Verdistraße 24
6720 Speyer

Sauerheber Liesel geb. Acker
Maxburgstraße 9
6730 Neustadt/Weinstr.

Schäfer Helmut
Viehtriftstraße 3
6720 Speyer

Dr. Scheffel Heinz
Albert-Schweitzer-Straße 5
8650 Kulmbach

Schindelmann Else
Hasenstraße 8
6720 Speyer

Schuck Kurt
Blaulstraße 30
6720 Speyer

Schulz Herta
Martin-Greif-Platz 7
6720 Speyer

Schumacher Eugen
Jahnstraße 8
7013 Oeffingen

Schweikert Fritz
Im Park 18
5401 Wolken über Koblenz

Severitt Elisabeth
Charlottenhöhe 25b
3300 Braunschweig

Siener Elisabeth
Haardter Straße 6
6730 Neustadt/Weinstr.

Dr. Skopp Paulus
Siegbertstraße 7
6720 Speyer

Stabel Willi
Hirthplatz 3
8013 Haar b. München

Prof. Dr. Staudacher Michael
Schelleingasse 46
A 1040 Wien – Österreich

Stemmer Sonja
Friedrich-Ebert-Straße 16
6720 Speyer

Thomas Fritz
Winternheimer Straße 46
6720 Speyer

Tietze Anneliese
Beethovenstraße 11
6721 Schwegenheim

Dr. Tisch Heinrich
Haardter Straße 6
6730 Neustadt/Weinstr.

Völcker Heinz
Rheinhäuser Straße 90
6720 Speyer

Vogler Hans
Alte Mainzer Straße 88
6500 Mainz

Wagner Anna
Diakonissenstraße 10
6720 Speyer

Walter Hermann
Waldfriedensstraße 19
6747 Annweiler

Walter Otto
Wormser Landstraße 92
6520 Worms 22

Weber Jakob
Blaulstraße 22
6720 Speyer

Welsch Arthur
Schwindstraße 25
6650 Homburg

Wirth Fritz
Friedrich-Ebert-Straße 48
6730 Neustadt/Weinstr.

Herzlichen Dank!

Einzahlungen für den Verkehrsverein –
auch Zuwendungen zur Finanzierung
der Speyerer Vierteljahreshefte – bitte
auf die Konten

11 999 bei der Kreis- und
Stadtsparkasse Speyer oder
345.0 bei der Speyerer Volksbank

Unser Porträt:

Pauljosef Gilgenberg

Architekten haben es gut: Sie können sich ihre Denkmäler selbst und noch zu Lebzeiten errichten, schrieb ein Kollege zum 70. Geburtstag von Pauljosef Gilgenberg. Das markanteste Denkmal ist das weit sichtbare Hochhaus der Landesversicherungsanstalt Rheinland-Pfalz in Speyer, das Anfang der 50er Jahre nicht nur ein sensationelles, sondern auch „als Konkurrenz zu den Domtürmen“ vieldiskutiertes und umstrittenes Bauprojekt war. Aber der zielstrebige Herr fand für seine hochgeschossigen Pläne die Zustimmung der Auftraggeber und Stadtplaner und so ist es leichter geworden, von den Höhen der Pfälzer Mittelgebirge die Stadt Speyer im Osten auszumachen und dann die Türme zu sortieren.

Nicht ganz freiwillig kam der am 1. Januar 1899 in Köln am Rhein geborene Pauljosef Gilgenberg in unsere kleinere Domstadt. Als „Dienstverpflichteter“ der Bauabteilung von Siemens + Halske kam er 1941 von Berlin, um die Errichtung des kriegsbedingten Zweigwerkes der Firma vorzubereiten und auszuführen. Das freie Schaffen war für den ideenreichen Architekten nach dem Kriege selbstverständlich.

Sein erster Auftrag kam von der Bezirksregierung: Der Umbau des alten Lehrerseminars für die Zwecke der Verwaltungsakademie, Vorläufer der Hochschule für Verwaltungswissenschaften. Die kräftigste Starthilfe aber kam von der LVA, die ihren Vertrauensarchitekten mit Aufträgen im Bereich des Landes Rheinland-Pfalz reichlich beschäftigen konnte: Mit Um- und Neubauten in Bad Münster, Ramberg, Bad Dürkheim oder Andernach. Für die BASF



entstanden auf seinem Reißbrett das Jugenddorf Limburgerhof und Hochhäuser in Ludwigshafen. Geschäfts- und Wohnhäuser in Speyer, die Berufsschule und die Burgfeldschule prägten mit das Bild und die Entwicklung der Stadt, wenn auch nicht alle seine Ideen gleich auf helle Begeisterung stießen.

Die rheinische Frohnatur, von Haus aus witzig und gesellig, kurbelte mit Vehemenz den ersten Nachholbedarf an frohen Festen an, zunächst bei der Karnevalsgesellschaft, dann im Verein „Die Rheinschnooke“. Künstler wie Otto Ditscher, Karl Hufnagel, Hermann Kauer, Georg Günther Zeuner und andere setzten seine fantastischen Ideen im alten Stadtsaal flächendeckend in Farbe um. Jede Dekoration war ein monumentales Kunstwerk. Chronisten berichteten von „sagenhafter“ Schönheit.

Von seinem Ideenvorrat und seinem Organisationstalent profitierte auch der Verkehrsverein. Das Vorstandsmitglied entwarf prächtige Festwagen und gab dem Brezelfestumzug Linie und Glanz. Seine vielfältige Verbundenheit mit der Stadt und

ihren Bürgern kam auch in seiner Tätigkeit im Kulturausschuß, im Baupflegeausschuß, in der Vereinigung der Freunde und Förderer der Hochschule oder an einem privaten Stammtisch mit originellem Namen und sozialem Tun zum Ausdruck.

Eine Altersgrenze gab es für Pauljosef Gilgenberg nicht. Nur Krankheit und Tod konnten seine Vitalität besiegen. Er starb am ersten Weihnachtsfeiertag 1972, kurz vor Vollendung seines 74. Lebensjahres.

Else Doll

JESTER GmbH

- Hallenbau
- Treppenbau
- Innenausbau
- Gerüstbau
- Kranverleih
- Planverleih



GERÜSTBAU

HOLZBAU



Ihr Fachbetrieb
für Altbausanierungen

6720 Speyer am Rhein, Im Sterngarten 4, Tel. 06232/76249
+ 77248



VOLLREINIGUNG – 1 STUNDE

MELZER

SPEYER · Wormser Str. 6 · Tel. 76195

Markus Lehner, Oberstudiendirektor a. D., eine der bekanntesten Lehrerpersönlichkeiten der Nachkriegszeit in Speyer, ist am 22. Dezember 1983 im Alter von 92 Jahren gestorben. Viele Jahre war der Verstorbene Leiter des Staatl. Altsprachlichen Gymnasiums. Zahlreichen Schülergenerationen wird Markus Lehner unvergessen bleiben.

Die Eheleute Josef Trauth (83) und Katharina geborene Schreiner (80), Welfenweg 1, feierten am 22. Dezember 1983 das Fest der Diamantenen Hochzeit. 46 Jahre stand Josef Trauth im Dienste der Post, zuletzt als Fernmeldeinspektor. Beide Eheleute stammen aus Rheinzabern.

Hermann Sebig, Drogist, Hermann-Vollmer-Weg 6, feierte am 22. Dezember 1983 seinen 80. Geburtstag. Der gebürtige Thüringer kam 1925 in die Domstadt, wo er sich zunächst in der Einhorn-Apotheke betätigte. 1930 machte er sich selbständig und eröffnete im Hause Wormser Straße 5 eine Drogerie. 1939 wurde das Geschäft in die Hauptstraße verlegt und 1968 wurde ein nochmaliger Umzug fällig, und zwar in das Haus Wormser Straße 1. Hermann Sebig ist geistig und körperlich fit geblieben, rank und schlank wie immer, und wenn er auch den weißen Drogistenkittel nicht mehr trägt, so muß er doch jeden Tag wenigstens „mal reinschauen“ ins Geschäft, das vom Sohn Karl-Heinz geführt wird.

Erhard Quark, der frühere Domkapellmeister, ist am 29. Dezember 1983, wenige Tage vor seinem 80. Geburtstag, gestorben. Bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand (1969) war er Leiter des Bischöflichen Kirchenmusikalischen Instituts (seit 1936)

sowie des Bischöflichen Amtes für Kirchenmusik (seit 1946). Ab 1947 war er Domkapellmeister an der Bischofskirche in Speyer. Erhard Quark war ein großer Kirchenmusiker, der auch eine reiche kompositorische Tätigkeit entfaltete; er schuf mehrere Messen, Proprien, Kehrverslieder und Orgelwerke. Seine Verdienste um die Kirchenmusik sind mehrfach mit hohen Auszeichnungen bedacht worden.

Ernst Hemmerich, Am Wasserturm 18, hat am 31. Dezember 1983 sein 80. Lebensjahr vollendet. Der gelernte Schlosser trat 1928 in die SPD ein und war bis 1933 Mitglied des Stadtrats der Stadt Speyer. Wie viele Ratsmitglieder wurde auch er im „Dritten Reich“ vorübergehend in Schutzhaft genommen. Seit 1928 gehört Ernst Hemmerich als Sänger auch dem Volkschor Speyer an. Daneben betätigt er sich eifrig als „Hobbywerker“ in der städtischen Senioren-Werkstätte.

Gerhard Klemke, (53), technischer Direktor der Gemeinnützigen Wohnungsbau- und Siedlungs-GmbH Speyer, feierte am 2. Januar 1984 25jähriges Dienstjubiläum. Am 2. Januar 1959 kam Klemke als Dipl.-Ing. (FH) zur GEWO, wurde bald darauf Leiter der technischen Abteilung und nimmt seit 1968 die Aufgaben des technischen Geschäftsführers wahr.

Klemke betätigt sich neben seinem Beruf als aktiver Kommunalpolitiker; seit 1974 ist er Mitglied des Speyerer Stadtrats und hier seit 1979 SPD-Fraktionsvorsitzender. Ferner ist er seit 1979 Vorsitzender des Bundes der Baumeister und seit einigen Jahren auch Mitarbeiter im technischen Ausschuß des Verbandes Südwestdeutscher Wohnungsunternehmen.

Hermann Kußmaul, Ehrenvorsitzender der Speyerer Siedlergemeinschaft, ist am 19. Januar 1984 nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Kußmaul war einer der ersten Siedler in Speyer-Nord. Viele Jahre (bis 1969) führte er die Siedlergemeinschaft und war ihr bis zuletzt ein treuer, aktiver Helfer. Seine Siedlerfreunde hatten ihn liebevoll „Vadder“ genannt.

Hans Gruber (64), Johannes-Kirschhochstraße 6, ist in Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Fasnacht zum Ehrensenator der Speyerer Karnevalsgesellschaft (SKG) ernannt worden. „Dreimal elf Narrenjahre“ lang war Hans Gruber Sitzungspräsident der SKG. Außerdem betätigte er sich als Liedertexter und Gestalter unzähliger Karnevalsorden, nicht nur für die Speyerer SKG, sondern auch für viele Karnevalsvereine in der näheren und weiteren Umgebung. Ein Ölbild von Günther Zeuner – Hans Gruber als Sitzungspräsident in voller Aktion – überreichte SKG-Präsident Werner Hill als Dank und Anerkennung für die langjährige aktive Mitarbeit in der Speyerer Fasnacht.

Weihbischof Ernst Gutting hat am 30. Januar 1984 sein 65. Lebensjahr vollendet. 1955 wurde der damalige Kaplan als Domvikar nach Speyer berufen, um zunächst das Amt des Diözesanseelsorgers für Frauenjugend zu übernehmen. Als Weihbischof – ernannt im Jahre 1971 – ist er vor allem im sozialen Bereich tätig. Sein Motto: Gerechtigkeit und christliche Liebe. Wichtiges Arbeitsfeld für Weihbischof Gutting ist nach wie vor die Seelsorge für die Frauen.

Heinz Kronauer, (64), Oberkirchenrat, Friedrich-Ebert-Straße 2, ist am 31. Dezember 1983 nach vierzehnjähriger Tätigkeit bei der Regierung der Pfälz. Landeskirche in den Ruhestand getreten. Kirchenpräsident Heinrich Kron rühmte seinen Stellvertreter im Amt als einen Mann, der als Religionslehrer am Altsprachl. Gymnasium Kaisers-

lautern seinen Beruf auch als Seelsorger und Berater ausgefüllt habe. In seiner Zuständigkeit für Schule und Hochschule sei Kronauer in vielen Gremien der Evangelischen Kirche in Deutschland ein geschätzter Gesprächspartner gewesen, ebenso bei den Regierungen von Rheinland-Pfalz und dem Saarland. In seiner offenen, ehrlichen und freundlichen Art sei er im Landeskirchenrat und in der Landessynode ein Mitarbeiter gewesen, der diese Institutionen mitprägte.

Nachfolger von Kronauer wurde Dr. Robert Hensel (43), zuletzt Pfarrer und Dekan in Bad Bergzabern. Am 9. Januar 1984 wurde er im Rahmen eines Festgottesdienstes in der Gedächtniskirche von Kirchenpräsident Heinrich Kron in sein neues Amt als Oberkirchenrat eingeführt.

Dr. Karl-Philipp Mayer (65), der langjährige Landesvertrauensarzt der Landesversicherungsanstalt Rheinland-Pfalz, ist am 31. Januar 1984 in den Ruhestand getreten. Mehr als drei Jahrzehnte stand Dr. Mayer im Vertrauensärztlichen Dienst der LVA; das Amt des Landesvertrauensarztes hatte er seit Mai 1964 inne. Zu seinem Nachfolger wurde Dr. Paul-Werner Schenk (58), ernannt. Dr. Schenk ist seit 1957 bei der LVA tätig; er war zuletzt Vertrauensarzt bei der Dienststelle in Kaiserslautern.

Heinz Regel (64), Oberstudiendirektor, ist am 31. Januar 1984 nach über 30 Jahren im Schuldienst in den Ruhestand getreten. Zu seiner Verabschiedung durch Regierungspräsident Dr. Paul Schädler hatten sich zahlreiche Ehrengäste, aber auch die Schüler des Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasiums in der Stadthalle eingefunden. In der Feierstunde – im großen Stil – wurden dem bisherigen Leiter des Schwerd-Gymnasiums vielfältig Dank und Anerkennung für sein Handeln und seine Leistungen ausgesprochen.

Neuer Leiter des Gymnasiums wurde Peter Stabel (49); seine Amtseinführung er-

Speyer einst . . .



Bei dem Gebäude im Hintergrund handelt es sich um die ehem. Kavallerie-Kaserne, um 1819 erbaut. Ab 1874 waren in dieser Kaserne die Pioniere untergebracht (um die Jahrhundertwende).

folgte am 2. Februar 1984 im Rahmen einer Gesamtkonferenz durch Leitenden Regierungsschuldirektor Polaschek. Peter Stabel ist gebürtiger Speyerer. Lange Zeit war er an Schulen im Ausland tätig, u. a. von 1966 bis 1973 in Kabul; zuletzt (seit 1979) war er Leiter der deutschen Schule in Johannesburg (Südafrika).

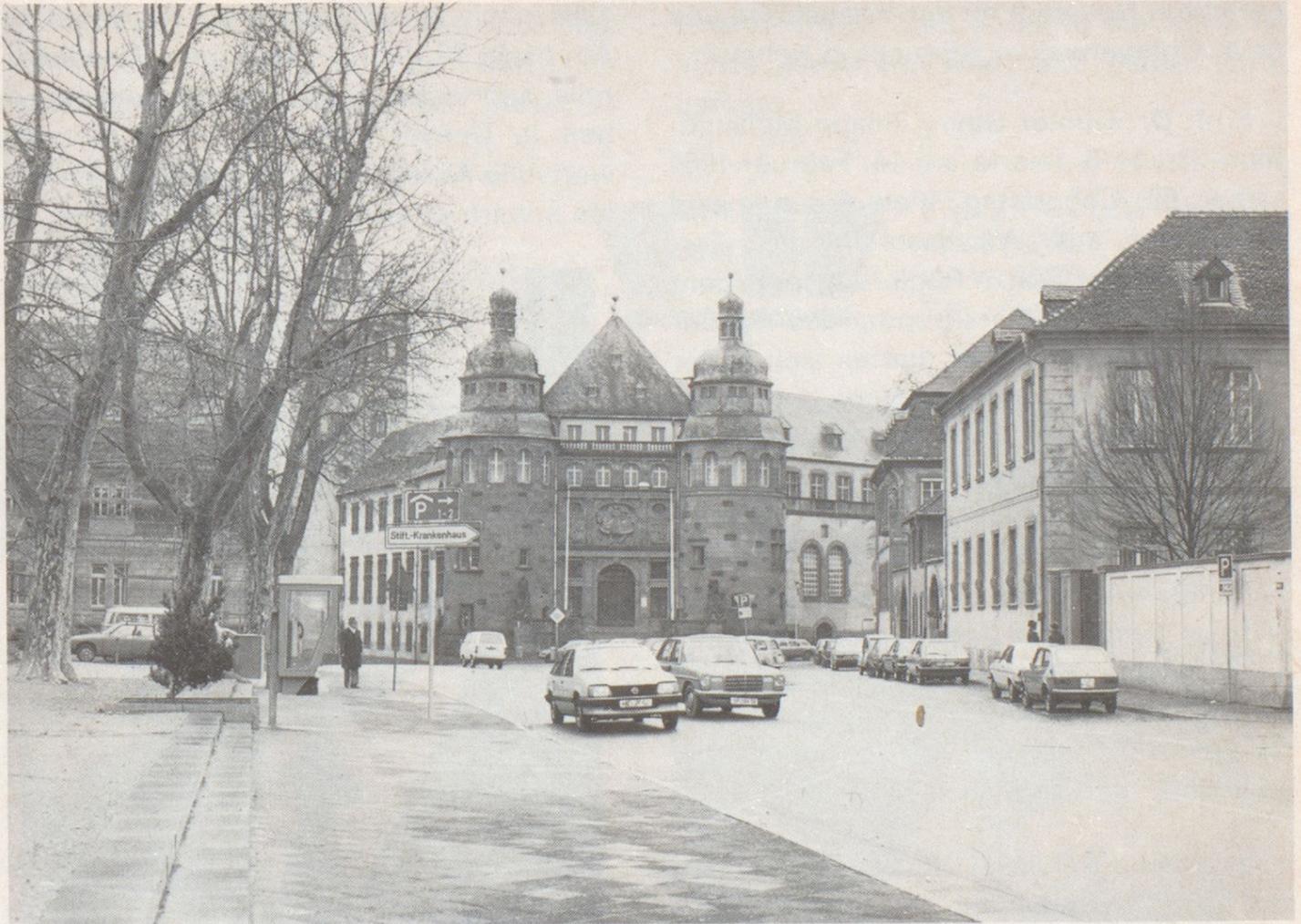
Wilhelm Wienand (62), zuletzt – seit 1978 – Rektor der Woogbach-Grundschule, ist am 31. Januar 1984 in den Ruhestand getreten. In einer Feierstunde im kleinen Saal der Stadthalle – bereichert mit fröhlichen Beiträgen von Kindern der Woogbachschule – wurde der scheidende Rektor von Regierungsschuldirektor Flick verabschiedet. Herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für mehr als vierzigjährige

Tätigkeit als Erzieher durfte Wienand entgegennehmen.

Konrektorin Anneliese Jörger wird künftig die Woogbachgrundschule leiten.

Hans Wölfling (64), Kiefernweg 7, der seit Jahrzehnten aufs engste mit dem Boxsport verbunden ist, wurde auf dem Verbandstag 1984 des Südwestdeutschen Amateurboxsportverbandes mit der Ehrenplakette des Landessportbundes ausgezeichnet.

Georg Kapp, Oberrechnungsrat beim Landesrechnungshof Rheinland-Pfalz, Closweg 3, hat am 6. Februar 1984 sein 60. Lebensjahr vollendet. Der aus Bad Kreuznach stammende Jubilar ist für viele Speyerer mindestens aus zwei Gründen



Wo einst die Kaserne stand, wurde in den Jahren 1907 bis 1910 das Historische Museum der Pfalz errichtet. Die Umgebung, im Vergleich mit dem Bild von „Speyer einst“, ist fast unverändert (1984).

nicht unbekannt: Seit vielen Jahren steigt er als aktives Mitglied der Speyerer Karnevalsgesellschaft in die „Bütt“, und als zweiter Vorsitzender, Ausstellungsleiter, Preisrichter und bewährter Jugendgruppenleiter des Speyerer Briefmarkensammlervereins hat sich Georg Kapp weit über die Grenzen der Stadt hinaus einen Namen gemacht.

Eugen Hartmeyer, Amtsinspektor a. D., Karolingerstraße 13, feierte am 8. Februar 1984 seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß hatte der Vorsitzende der SPD-Fraktion im pfälzischen Bezirkstag, Günter Schiffmann, zu einem Empfang in das Weinmuseum eingeladen. Die Ehrung galt einem Manne, der sich seit frühester Jugend aktiv in der Politik betätigte, 1933 we-

gen seiner politischen Aktivitäten in „Schutzhaft“ genommen wurde und schließlich längere Zeit im Konzentrationslager Dachau interniert war. Der Sozialdemokrat Eugen Hartmeyer – seit 1969 ununterbrochen Mitglied des Bezirkstags Pfalz – hat sich in seinem bewegten Leben durch sein politisches Engagement hohe Anerkennung erworben.

Karl Kornmann, kaufmännischer Direktor der Gemeinnützigen Wohnungsbau- und Siedlungs -GmbH. (GEWO), ist am 13. Februar 1984 60 Jahre alt geworden. Der engagierte Kommunalpolitiker – seit 1950 CDU-Mitglied – gehört seit 1964 dem Speyerer Stadtrat an; zeitweise stand er an der Spitze der CDU-Fraktion. Daneben ist der Jubilar Mitglied im Verwaltungsrat der

Kreis- und Stadtparkasse Speyer sowie ehrenamtlicher Richter beim Verwaltungsgericht in Neustadt an der Weinstraße und beim Oberverwaltungsgericht in Koblenz.

Prof. Dr. Günter Stein, Philipp-Melanchthon-Straße 6, feierte am 14. Februar 1984 seinen 60. Geburtstag. Viele Freunde und Mitarbeiter aus Wissenschaft und Forschung, an der Spitze Regierungspräsident a. D. Hans Keller, Vorsitzender des Historischen Vereins der Pfalz, hatten sich in der Trinkstube des Weinmuseums eingefunden, um Dr. Stein, dem Hauptkonservator und stellvertretenden Direktor am Historischen Museum der Pfalz die Glückwünsche auszusprechen, aber auch um ihm für seine vielfältigen Aktivitäten Dank zu sagen. Gewürdigt wurde die Arbeit eines Mannes, der sich durch Vorträge, Führungen, Exkursionen und Veröffentlichungen einen Namen gemacht hat, der weit über die Stadt- und Landesgrenze hinaus bekannt ist.

Ferdinand Schlickel, Kettelerstraße 52, seit 1966 Chefredakteur des Speyerer Bistumsblattes „Der Pilger“ und Leiter der Bischöflichen Pressestelle, hat am 19. Februar 1984 sein 60. Lebensjahr vollendet. Schlickel, in Rodalben geboren, kam 1949 als Redakteur zum „Pilger“ nach Speyer. Daß die Bistumszeitung zu einem Forum für den innerkirchlichen Dienst wurde und weit über den kirchlichen Raum starke Beachtung findet, ist das besondere Verdienst Schlickels.

Walter Goldbach, Sparkassendirektor, durfte an seinem 50. Geburtstag am 24. Februar 1984 zahlreiche Glückwünsche von Kollegen und Freunden, den Mitgliedern des Zweckverbandes und des Verwaltungsrates, aber auch von Vertretern der Industrie, des Handels und des Handwerks entgegennehmen. Goldbach ist seit über einem Jahrzehnt im Vorstand der Kreis- und Stadtparkasse Speyer tätig. Als besondere Zusatzarbeit obliegt ihm derzeit die Betreuung des Sparkassenneubaues.

Dr. Emil Mohr, Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, ist am 24. Februar 1984 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren gestorben. Das kulturelle, sportliche, politische und geistige Leben in Speyer verdankt Dr. Mohr viele wertvolle Anregungen. Besondere Verdienste erwarb er sich um den Mozartchor, die



Rudergesellschaft, die Pfälzische Musikgesellschaft, den Verein Feuerbach-Haus, den Bauverein der Gedächtniskirche und das Presbyterium. Der Verstorbene war Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande sowie Inhaber der Ehrenplakette der Stadt Speyer, die ihm für hervorragende Verdienste um die Stadt Speyer im Jahre 1977 verliehen worden war.

Die Eheleute Jakob Braun (81) und Anna geborene Weschler (79), Eugen-Jäger-Straße 37, feierten am 29. Februar 1984 das Fest der Diamantenen Hochzeit. Im Schaltjahr 1924, am 29. Februar, wurde das Paar in Speyer getraut; den Hochzeitstag konnte es demnach eigentlich erst fünfzehnmal „richtig“ feiern. Jakob Braun war 21 Jahre als Friedhofsarbeiter tätig, seine Frau arbeitete lange Zeit als Näherin.

Auch das Paar Otto Sachs (86), Oberst a.D. und Hilde geborene Graf hat am 29. Februar 1924 geheiratet. Das Jubelpaar – Frau Graf stammt aus der Rützhaubstraße in Speyer – wohnt seit geraumer

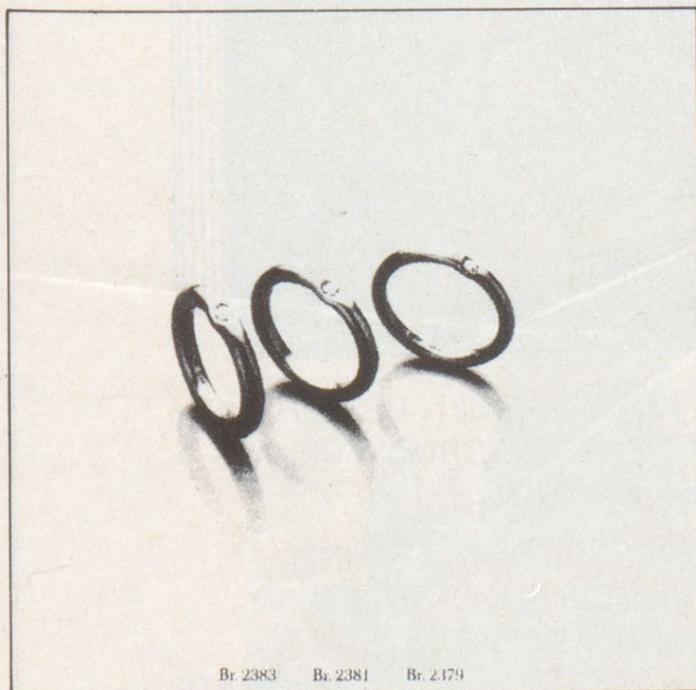
Zeit in 8021 Baierbrunn, Gautinger Weg 1, feierte gleichfalls in diesen Tagen Diamantene Hochzeit. Daß es eifrig die Speyerer Vierteljahreshefte liest, wird gerne hinzugefügt.



FRITZ HOCHREITHER
672 SPEYER
GAYERSTRASSE 21
TEL. 06232/5543

**Moderne Raumgestaltung · Maler- und Tapezierarbeiten · Schriften
Reklame · Vollwärmeschutz · Kunststoffbeschichtungen · Kunstharzputz
Teppichböden · Vergoldungen · Restaurierungen**

Thema: Trauringe



Br. 2383 Br. 2381 Br. 2379



Wir haben ein Herz für Anspruchsvolle

Individueller
Schmuck
nach Wunsch aus
meinem eigenen
Goldschmiedeatelier

JUWELIER KUNZE

in der Wormser Straße 9

6720 SPEYER

Telefon: (06232) 76859

CONCORD
BULOVA · CARTIER
CERTINA · CHRISTIAN DIOR
IWC · JAEGER-LE-COULTRE
MATTHEW NORMAN

100 Jahre 1883-1983

ZECHNERSCHE BUCHDRUCKEREI



ANLÄSSLICH DES 100JÄHRIGEN BESTEHENS
DER ZECHNERSCHEN BUCHDRUCKEREI
ERSCHIEN DIESER KATALOG

MIT 100 FARBIGEN ABBILDUNGEN UND
ZUSÄTZLICHEN BILDERLÄUTERUNGEN (IN
FRANZÖSISCH UND ENGLISCH) DER
SCHÖNSTEN UND WERTVOLLSTEN EXPONATE
DES HISTORISCHEN MUSEUMS

224 SEITEN, FORMAT 16 x 17 CM

BROSCHUR: DM 19,50 FESTEINBAND: DM 25,—

ZU BEZIEHEN DURCH DEN BUCHHANDEL ODER
DIREKT VOM VERLAG



ZECHNER

Daimlerstraße 9 · 6720 Speyer · Telefon (06232) 33076-79

Kleine Stadt-Chronik



Am 23. Mai 1982 ist die Johanneskirche der Kirchengemeinde in Speyer West nach fast zweijähriger Bauzeit ihrer Bestimmung übergeben worden. Da erst im Sommer 1983 die Außenanlage fertiggestellt werden konnte, zeigen wir nunmehr ein Bild vom

Bauwerk an der Ecke Theodor-Heuss-Straße / Georg-Kerschensteiner-Straße.

Im Kirchturm befinden sich drei Glocken und auf der Turmspitze dreht sich ein stolzer vergoldeter Wetterhahn.

Kornmarkt-Zentrum eröffnet

Am 1. Dezember 1983 wurde das Kornmarkt-Zentrum zwischen der Korngasse und der Großen Greifengasse, im Osten begrenzt durch die Predigergasse, offiziell eröffnet. Nach dem Abriß alter Gebäude geschah auf dem zur Neubebauung ausgewiesenen Gelände zunächst zwei Jahre lang nichts. Dann aber wurde eifrig gebaut; in knapp 15 Monaten wurde die Einkaufspassage Kornmarkt weitgehend verwirklicht. Rund 15 Millionen Mark hat ein Wiesbadener Bauherr (Hans-Dieter Gerlach) investiert. Hier werden zwanzig Fachgeschäfte und Dienstleistungsbetriebe angesiedelt; hinzu kommen 13 Eigentumswohnungen, deren Fertigstellung allerdings erst 1984 erwartet wird, sowie eine Tiefgarage mit rund 100 Stellplätzen.

Obwohl noch eine Menge zu tun bleibt, wurde das Einkaufszentrum schon jetzt eröffnet, um den Ladenbesitzern das Weihnachtsgeschäft nicht entgehen zu lassen. Die Eröffnungsansprache hielt Oberbürgermeister Dr. Roßkopf. Auch zur Unterhaltung der vielen Gäste war reichlich gesorgt.

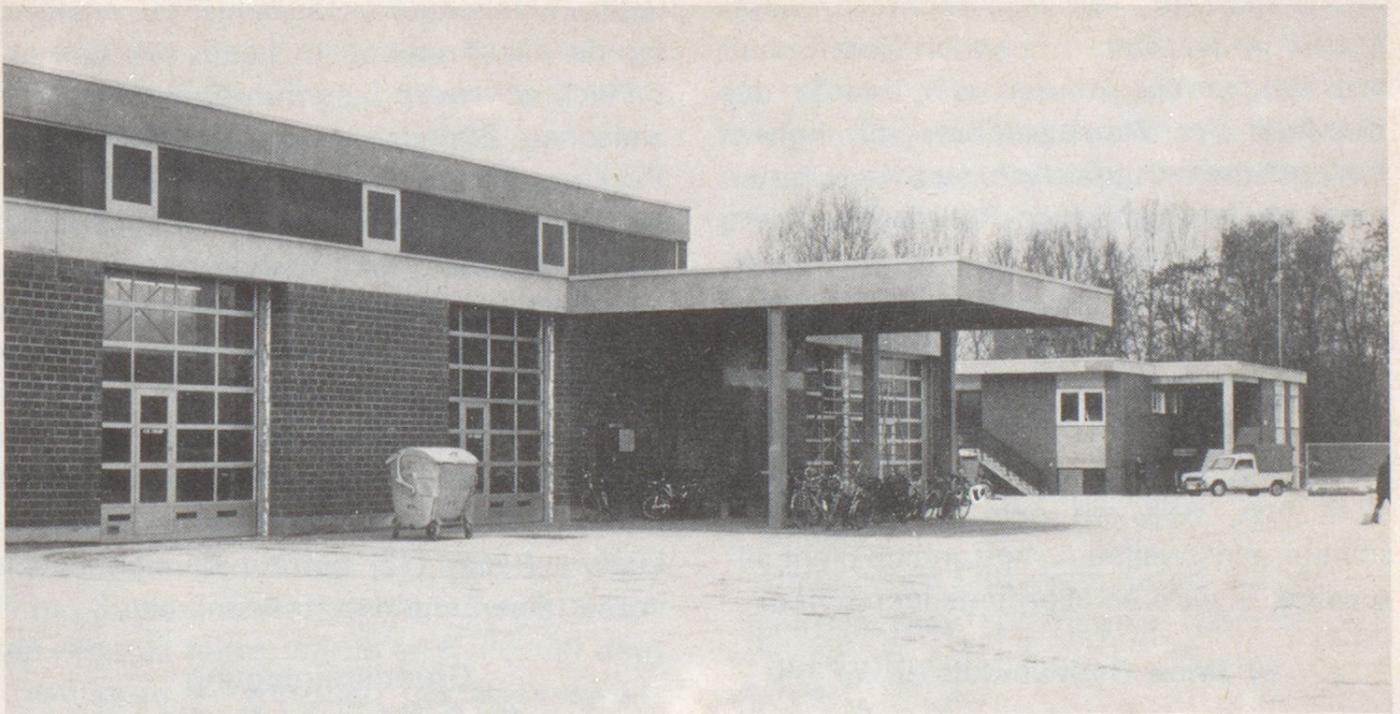
100 Jahre Zehnersche Buchdruckerei

Am 2. Dezember 1983 feierte die Zehnersche Buchdruckerei im Weinmuseum des Historischen Museums der Pfalz ihren hundertsten Geburtstag, wozu Rudolf Zechner viele Persönlichkeiten aus dem öffentlichen, kulturellen und kirchlichen Leben begrüßen konnte. In zahlreichen Glückwünschen wurden Lob und Anerkennung für die unternehmerischen Leistungen des Betriebes zum Ausdruck gebracht. Mitgeschäftsführer und Juniorchef Hans-Jürgen Große war es vorbehalten, in seiner Festansprache das Unternehmen seit seiner Gründung darzustellen. Heute sind in dem hochmodernen Betrieb, der 1968 von der Mörschgasse in einen Neubau in der Daimlerstraße umsiedelte, 115 Mitarbeiter beschäftigt.

Zu einem besonderen Ereignis aus Anlaß des Firmenjubiläums wurde die Übergabe des ersten Bandes aus der Reihe „Museen in Rheinland-Pfalz“, der dem Historischen Museum der Pfalz in Speyer gewidmet ist, und der von Lt. Museumsdirektor Dr. Otto Roller vorgestellt wurde. Bei dem drucktechnisch vollendeten Werk – ein großzügiges Geschenk der Zehnerschen Buchdruckerei – handelt es sich um einen 200 Seiten starken Auswahlkatalog der Sammlungen des hiesigen Museums (siehe auch „Speyer im Schrifttum“).

Neuer städtischer Bauhof

Am 8. Dezember 1983 hat Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf den neuen städtischen Bauhof mit dem dazu gehörigen Fuhrpark offiziell seiner Bestimmung übergeben. Viele Jahre mußten die städtischen Arbeiter, Handwerker, Müllwerker und Kraftfahrer in zuletzt unzumutbaren Betriebsstätten in der Tränkgasse und in der Hafestraße (Lager Heringssee) ihrer Arbeit nachgehen. Schon in den sechziger Jahren bestand Klarheit darüber, daß Abhilfe sobald wie möglich geschaffen werden muß, und zwar durch einen Neubau, in dem dann alle Einrichtungen zentral untergebracht sind. Die Verwirklichung der längst vorhandenen Planung wurde aber wegen fehlender Mittel immer wieder hinausgeschoben. Nunmehr, nach vierjähriger Bauzeit, wurde das neue „Aktionszentrum“ auf dem rund 20 000 qm großen Gelände an der Heinkelstraße, unmittelbar bei der Feuerwache, in Dienst gestellt, das die Werkstätten und den Fuhrpark in modernen Räumlichkeiten vereint. Gesamtkosten: 4,8 Millionen Mark. In dieser Summe sind Eigenleistungen der städtischen Arbeiter (42 000 Arbeitsstunden) beim Bau der Werkstätten, der Fahrzeughallen und des großen Büro- und Sozialtraktes im Wert von einer Million Mark enthalten. Oberbürgermeister Dr. Roßkopf sprach allen Beteiligten an dem gelungenen Werk Dank und



Der neue städtische Bauhof an der Heinkelstraße.

Anerkennung aus. Es sei ein Verdienst der „Städtischen“, aus eigener Kraft und ohne fremde Unterstützung das Vorhaben verwirklicht zu haben, nachdem sechs Versuche, staatliche Hilfe zu bekommen, gescheitert seien.

Das Ende der Roßmarktschule

Am 9. Januar 1984, mit dem ersten Schultag im neuen Jahr, schlug die letzte Stunde der Roßmarktschule. An diesem Tag ist die Roßmarktschule – wie seit langem vorgesehen – in die Zeppelinerschule umgezogen. Nachdem die zuletzt in der



Rückseite der Roßmarktschule. Noch ist ungewiß, was mit dem ehem. Schulhaus künftig geschieht.

Zeppelin-schule untergebrachte Haupt-schule in das Georg-Friedrich-Kolb-Schul-zentrum verlegt worden war, wurde das Gebäude der Zeppelin-schule mit hohem Kostenaufwand gründlich renoviert; fortan dient es den bisherigen Roßmarktschülern als neues Schulhaus. — Die Roßmarkt-schule wurde 1893 gebaut; möglicherweise wird das Schulhaus jetzt abgerissen. Es gibt aber auch Stimmen, die sich für die Erhaltung des Gebäudes und einen neuen Verwendungszweck einsetzen. Noch steht nicht fest, was mit dem Schulhaus geschieht; einstweilen — hoffentlich nicht allzulange — wird es allerdings leerstehen.

50 Jahre Badeanstalt Rexer

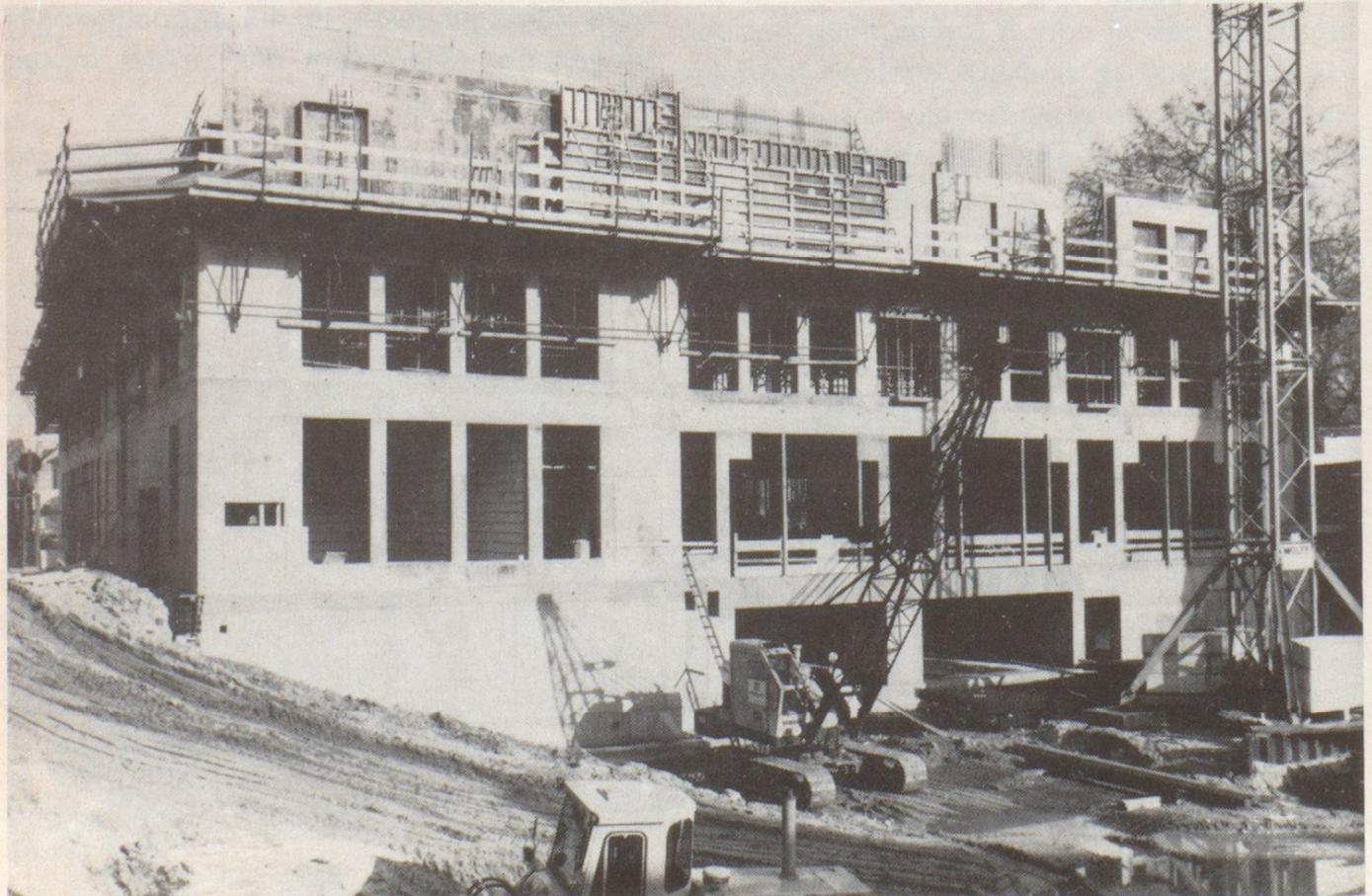
Das Massage-Sauna-Institut Rexer feierte am 20. Januar 1984 sein 50jähriges Bestehen. 1934 hatte das Ehepaar Ludwig und Maria-Theresa Rexer die damalige Badeanstalt Listing in der Schwabsgasse übernommen, und mit 12 Badewannen den Betrieb begonnen. Nach den ersten lohnens-

werten Versuchen, Massage zu erteilen, wurde das Angebot im Laufe der Zeit erheblich erweitert. Eingeführt wurden medizinische Bäder, Unterwassermassagen, Packungen und Fußpflege. 1950 entstand hier die erste öffentliche Sauna in Speyer. Heute gibt es in dem mehrmals umgebauten Haus in der Schwabsgasse eine Sauna mit 20 Plätzen und einem Kaltwasserbecken, ferner elf Massagekabinen, Solarien und Ruheräume. Seit 1969 wird das Geschäft von Reinhard Müller und dessen Ehefrau Dorle geborene Rexer geführt. Ludwig Rexer (77) betreut daneben noch immer einen eigenen Kundenkreis.

Grundsteinlegung für Sparkassen-Neubau

Am 27. Januar 1984 wurde in Anwesenheit vieler Gäste der Grundstein zum Neubau der Kreis- und Stadtparkasse Speyer am Siebertplatz gelegt, nachdem der Bau schon reichlich fortgeschritten ist.

Zunächst gab Direktor Walter Goldbach



Rasch wächst der Sparkassen-Neubau am Siebertplatz.

in seiner Eröffnungsrede einen Überblick über die Baugeschichte und das Geschehen seit der Beurkundung am 28.12.1977, das neue Hauptstellengebäude auf dem Gelände der Realschule zu errichten

Danach brachte der Vorsitzende des Verwaltungsrats, Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf, in seiner Ansprache zum Ausdruck, daß der Neubau ein wesentlicher Beitrag zur inneren Entwicklung der Stadt Speyer sei. Er beglückwünschte die Sparkasse und alle, die zu diesem Neubau beitragen.

Nachdem Architekt Schäfer von der Firma Suter + Suter allen am Bau Beteiligten gedankt hatte, wurde im Keller vor dem Tresorraum – versehen mit Segenswünschen von Direktor Herbert Hack – eine Kupferkassette mit folgendem Inhalt in die Wand eingemauert: Urkunde zur Grundsteinlegung; die zur Zeit gültigen Kursmünzen; die Jubiläumsmedaille, die Festschrift und der letzte Geschäftsbericht der Spar-

kasse; die Tauschurkunde „Villa Ecarius – Realschulgebäude“; verschiedene Fotos; die „Kleine Stadtgeschichte“ sowie die hiesigen Tageszeitungen. Mit den üblichen Hammerschlägen beendete der Oberbürgermeister die Grundsteinlegung.

Sportler des Jahres 1983

Zu Sportlern des Jahres 1983 wurden gewählt:

Kerstin Meisenheimer (19), TSV-Leichtathletin;

Reiner Volk (20), Auto-Cross-Fahrer;

Jürgen May (22)/Regina Ulbricht (21), Rock'n-Roll-Tanzpaar.

Kerstin Meisenheimer wurde 1983 Rheinland-Pfalzmeisterin im Weit- und Hochsprung; zur Zeit nimmt sie Rang fünf der deutschen A-Jugend-Bestenliste im Weitsprung mit einer Weite von 6,09 Metern ein.



Die Sportler des Jahres 1983 nach der Auszeichnung durch Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf: Jürgen May, Regina Ulbricht, Kerstin Meisenheimer und Rainer Volk (v. l. n. r.)

Reiner Volk wurde 1983 Deutscher Auto-Cross-Meister in der Klasse bis 1300 Kubikzentimeter und belegte im Gesamtklassement einen hervorragenden zweiten Platz.

Jürgen May und Regina Ulbricht, die Mannschaft des Jahres, sind Mitglied des A-Kaders in der Deutschen Nationalmannschaft und gewannen mit ihr den Internationalen Deutschland-Cup, den Europa-Pokal und den Weltmeistertitel. Hervorragend auch der vierte Platz bei der Weltmeisterschaft der Einzelpaare, wo sie sich als bestes bundesdeutsches Rock'n-Roll-Paar vorstellten.

Am 28. Januar 1984, beim „Ball des Sports“, wurden die Speyerer Sportler des Jahres offiziell geehrt.

Elf-Raffinerie wird stillgelegt

Alle Bemühungen, das seit langem im Raume stehende Gespenst einer Stilllegung der Elf-Raffinerie in Speyer zu bannen, waren vergeblich. Die modernste Raffinerie Europas wurde Anfang April dieses Jahres

stillgelegt. Die Geschäftsführung der Elf-Zentrale in Düsseldorf erklärte dazu u.a.:

„Der Stilllegungsbeschluß ist vor dem Hintergrund der tiefgreifenden Strukturkrise zu sehen, in der sich die deutsche Raffineriewirtschaft befindet. Der drastische Rückgang des Mineralölverbrauchs, Veränderungen der Nachfragestruktur und der permanente Preisdruck durch billige Spotmarkt-Importe führten in Speyer zu Verlusten, die einen Weiterbetrieb der Anlage nicht mehr zulassen. Auch durch weitere Anpassungsinvestitionen ist ein wirtschaftlicher Betrieb der Raffinerie nicht zu erreichen.

Diese Entscheidung ist für die Stadt Speyer höchst bedauerlich, gehen doch damit endgültig 260 Arbeitsplätze verloren, davon abgesehen, daß künftig das Aufkommen an Gewerbesteuer in Speyer wesentlich geringer sein wird.

Die Speyerer Raffinerie – 1963 auf einer zur Verfügung stehenden Fläche von 167 ha gegründet – hatte 1965 die Produktion aufgenommen. Im Laufe der Jahre wurden viele Millionen für Betriebserweiterungen



Die Elf-Raffinerie in Speyer.
Nun wird dieser Großbetrieb nach knapp 20 Jahren Lebensdauer bald verschwunden sein.

und Umstellungen in der Produktion investiert. Erinnert sei hierbei auch an die erheblichen Anstrengungen der Stadt beim Bau des Ölhafens. Zuletzt verfügte die Raffinerie über eine Kapazität von 5 Millionen Jahrestonnen.

Die gesamte Anlage soll schon bald nach der Stilllegung abgebaut werden. Doch wie verlautet, sollen die Schienenanlagen, die Straßen, die Gebäude, der Kanal und die Feuerlöschleitungen erhalten bleiben.

Inzwischen bemühen sich eifrig Stadt und Land, das große Industriegelände möglichst bald einer neuen Nutzung zuzuführen.

Hoffentlich bleibt diesen Bemühungen der Erfolg nicht versagt.

„Partner für's Auto“

Nach mehrjähriger Beobachtung des Marktes haben sich alle Speyerer Automobil-Händler – 16 an der Zahl – zu einer Kundendienst-Gemeinschaft zusammengeschlossen. Die Aktion ähnelt der im vergangenen Jahr gebildeten „Leistungsgemeinschaft Speyer aktiv“ und wirbt mit „Partner für's Auto – Speyerer Kundendienst Gemeinschaft“. Sie wurde gegründet im Interesse der Kunden, aber auch im Interesse

der allgemeinen Sicherheit. Im wesentlichen geht es darum, sicherzustellen, daß durch Unfälle oder technische Pannen liegengebliebene Kraftfahrzeuge nur in solchen Werkstätten abgeschleppt werden, die von den Betroffenen aus Gründen des Vertrauens ausdrücklich gewünscht werden.



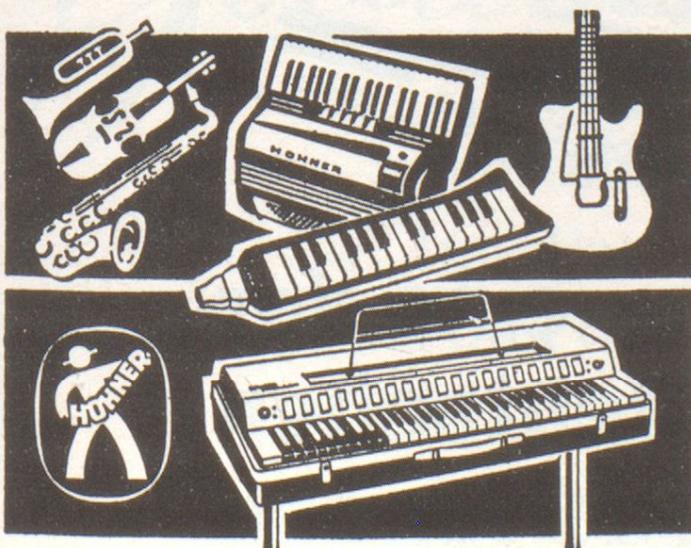
Partner für's Auto

**Speyerer
Kundendienst
Gemeinschaft**

Abschleppdienst

Tag und Nacht

06232-4550



*Großauswahl an
Orgeln und Pianos*

MUSIKHAUS MARKUS

6720 Speyer

Am Postplatz - Telefon 2 42 91

6830 Schwetzingen

Friedrichstr. 14 · Tel. 0 62 02 / 1 28 61

Suchen Sie einen Partner, der nicht nur Druck macht? Bei uns erhalten Sie alles aus einer Hand: Satz, Druck und Verarbeitung.

Modernste technische Anlagen. Qualifizierte Beratung. Günstige Preise.

Wir sind Ihr Partner in allen Druckfragen. Und noch ein bißchen mehr...

Druckservice von A bis Z



Brunckstraße 17
6720 Speyer
Telefon (06232) 35041



eine der
großen deutschen
Tageszeitungen

Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

6720 Speyer/Rhein

Mühlturnmstraße 1, Am Postplatz

Telefon (06232) 76623

Mittwoch nachmittag geschlossen



LUDWIG WAGNER KG Bauunternehmung
Gegründet 1893

INH.: DIPL.-ING. WERNER WAGNER, BAUINGENIEUR

**Hoch-, Tief-, Beton-, Stahlbetonbau,
Verputzarbeiten, Isolierungen**

Büro: Ludwigstraße 49

Lager: Im Neudeck 24

6720 Speyer am Rhein ☎ 0 62 32 / 7 59 70



HOTEL

Goldener Engel

Wirtschaft „Zum Alten Engel“

Inh. Paul Schaefer

Am Postplatz

6720 Speyer am Rhein

Tel. (0 62 32) 7 67 32 / 2 43 29

Mit letzter Kraft zum rettenden Ufer

Vom Abenteuer einer Rheinüberquerung in vergangenen Tagen

Es klingt wie ein Märchen aus alten Zeiten, aber es gab tatsächlich einmal eine Zeit, als der Rhein so sauber war, daß man ungefährdet darin schwimmen konnte. Frau Elisabeth Sauerheber, die „Ackers Liesel“ (heute wohnt sie in Neustadt/Weinstraße), erinnert sich noch immer an die schönen, manchmal auch aufregenden Stunden, die sie am und im Rhein zubrachte. Nachstehend schildert sie ein Abenteuer, das gottlob gut ausging, trotz großer Angst.

Obleich ich am andern Ende der Stadt, gegenüber vom Bahnhof, wohnte und ein tüchtiges Stück Weg bis zum Rhein zurückzulegen hatte, sind meine Erinnerungen an den Fluß unauslöschlich, rufen sie doch glückliche Kindheits- und Jugendtage ins Gedächtnis zurück.

1916, ich war knapp sechs Jahre alt, durfte ich in der Schwimmschule Niemand („Umus“ genannt) Unterricht nehmen, wie es sich für einen echten Speyerer gehört. Spontan war ich mit dem nassen Element vertraut; meine Liebe zum Wasser schlug immer höhere Wellen.

Sonntags lag ich ab 7 Uhr früh auf den Planken der Schwimmschule oder auf der rechtsrheinischen Sandbank. Lesen verkürzte mir die Stunden. Die Nachmittage gehörten der Familie, aber die Woche über war ich in jeder freien Stunde am Rhein.

Eines Tages ließ ich mich von einer Clique von Wasserratten zu einer Rheinüberquerung überreden. Sie waren am Strom sozusagen zuhause, kamen sie doch vom Eselsdamm, der Hafenstraße, dem Grünen Winkel. Zu ihnen gehörten Schopp, Höhl, Holzinger, Schneider, Lini Pfleger und andere.

Die Sonne brannte vom wolkenlosen blauen Himmel und demgemäß war unsere Stimmung. Um 2 Uhr stürzten wir uns wie verabredet von der Sandbank aus ins erfrischende Naß. Zügig schwammen wir dem gegenüberliegenden Ufer entgegen. Doch welche Überraschung für mich, den Neuling! Die andere Rheinseite kam nur außerordentlich langsam näher, denn wir wurden sehr stark abgetrieben, trotz aller Zielstrebigkeit riß einen die Strömung in die Diagonale. Nach mehr als einer Stunde angespannten Schwimmens landeten wir weit stromabwärts, in einer Gegend, in der ich noch nie gewesen war.

Beim Zurückschwimmen mußte die Abdrift natürlich eingeplant werden. Um nicht in Ludwigshafen herauszukommen, nahmen wir voll Feuereifer den Weg unter die Füße. Im Schwimmdreiß tippelten wir barfuß in Richtung Neuer Hafen. Als wir nach einstündigem Marsch angekommen waren, gab es kein Zögern, denn der Nachmittag neigte sich und unsere Eltern hatten keine Ahnung von unserm Abenteuer. Das Wasser trug uns, aber man mußte kräftig nach außen steuern, um dem ersehnten Ufer näherzukommen. Bei mir, als Neuling auf einer solchen Mammutstrecke, ließen allmählich die Kräfte nach. Ich blieb zurück, was natürlich sofort von der „Mannschaft“ beobachtet wurde. Zwei schwammen an meine Seiten und sprachen mir Mut zu. Sie taten gut daran, denn die Angst war schlimmer als die körperliche Schwäche. Plötzlich erklang die jubelnde Stimme unseres „Vorschwimmers“: „Ich hab Bode!“ Wir hatten die Ausläufer der Sandbank erreicht, ich bekam wieder Kraft und alles war gut. Mit müden Muskeln schlurften wir durch den Schlick, unsern Kleidungsstücken und Fahrrädern entgegen, die alle noch da waren.



So war einst das Strandleben auf der Sandbank am badischen Ufer, unterhalb der Schiffbrücke.

Nun hieß es schnellstens in die Sachen fahren, zur Brücke und nichts wie heim! Doch, oh weh, die Pontonbrücke war ausgefahren, um zwei Schiffe passieren zu lassen, und danach dauerte es noch mehr als eine Stunde, bis man wieder über die Brücke konnte. So kam alles heraus. Die Eltern, in höchster Sorge, hatten zwischenzeitlich die telefonische Auskunft erhalten „Ach Gott, die wollten ja heut' über den Rhein schwimmen!“ Die halbe Verwandtschaft saß zuhause „stumm um den Tisch

herum“ und anstatt Ohrfeigen und Prügel gab es Umarmungen und Freudentränen.

Heute weiß ich, daß wir damals alle einen Schutzengel hatten. Kurz nach diesem Abenteuer wurde nämlich bekannt, daß ein junges Paar, als es von einem Schleppkahn herabsprang, um sich von den Wellen heimschaukeln zu lassen, durch den Sog unter das Schiff geriet und ertrank. Auch wir fuhren öfters auf Schleppkähen mit und sprangen dann in die meterhohen Wellen. Doch uns war der Himmel gnädig.

Zwei **uralte** Bücher **ganz neu:**

Pfälzer Sagen und Balladen

von Paul Ginthum mit Zeichnungen von A. Haeisen, A. Kessler und O. Dill
Faksimile-Nachdruck der Ausgabe 1925. 40 Seiten. 21,5 x 30,5 cm Pp. **DM 23,80**

„Pälzer Schdruwwelpeder“

Eine Übertragung ins Pfälzische von Walter Sauer – natürlich mit den Original-
bildern. 32 Seiten. 15,3 x 30 cm Pp. **DM 9,80**

Bestellen Sie bei Ihrer



BUCHHANDLUNG OELBERMANN

Wormser Str. 12, D-6720 Speyer

Farben Tapeten Teppichböden

dazu von Fachleuten die Fachberatung

Wir verlegen Bodenbeläge
termingerecht und meisterlich

WÄSSA KG

6720 Speyer · Gilgenstraße 13

Erinnerungen aus Michigan an einen Speyerer Bischof

Ihre Gedanken legten einen weiten Weg von Michigan/USA zu ihrem Geburtsort Speyer zurück. Die 88 Jahre alte blinde Dame, Bertha Hess geborene Goldschmidt, meldete sich durch ihren Sohn, Otto Hess (25981 Marlowe Pl. Oak Park, Michigan 48237), zu Wort. Er schrieb unter anderem: Die liebe Mutter hat mir den beiliegenden Artikel diktiert in der Hoffnung, daß Sie ihn in Ihrer Zeitung (Vierteljahresheft) brauchen können. Ihre Cousine, Bertha Freudenberg, Southfield, Michigan/USA, liest ihr öfters daraus vor. Hier die Erinnerungen von Bertha Hess an den Speyerer Bischof Konrad von Busch:

*

Ich bin im Jahre 1895 in Speyer am Rhein geboren. Ich wuchs auf mit allen meinen Nachbarskindern. Mein Vater hatte sein Haus in der Hauptstraße, nicht weit vom Dom. Gegenüber war das Haus eines Priesters, Konrad von Busch. Vor seinem Haus war ein großer Platz wo wir Kinder meistens spielten. Damals war das Kreiselspiel eines der Beliebsten für die Kinder. Der Kreisel ist ein kleines Spielzeug aus Holz geschnitzt, spitz an einem Ende. Er wird mit einer Peitsche getrieben. So tanzte er über den ganzen Platz.

Eines Tages spielten wir alle, auch mein Bruder, auf dem Platz. Er peitschte zu heftig auf den Kreisel, so daß dieser in das Fenster von Herrn von Busch flog. Mein Bruder weinte und ging zu meiner Mutter und erzählte ihr was passiert war. Meine Mutter sagte zu ihm: „Nun gehe zum Herrn von Busch, entschuldige Dich und sag', Deine Eltern werden die Scheibe bezahlen.“ Herr von Busch antwortete meinem Bruder: „Geh' zu Deiner Mutter und sag' ich weiß, daß Du es nicht aus Mutwillen getan hast und daß ich die Scheibe selbst bezahlen werde.“

Und somit war er bei uns Kindern sehr beliebt. Wenn wir spielten, stand er eine Weile am Fenster und lächelte uns zu. Wenn ich meine Zeugnisse in der Schule bekommen habe, mußte ich sie ihm immer zeigen. Wenn ich Klavierstunde hatte, mußte ich es an seinem Harmonium probieren. Nach einigen Jahren wurde Konrad von Busch zum Bischof ernannt. Vor seinem Umzug nach dem Palais machte er seinen Abschiedsbesuch in der ganzen Nachbarschaft. Als er zu meiner Mutter kam, sich zu verabschieden, sagte meine Mutter, daß sie sich so sehr über seine Ernennung gefreut hatte. Herr Busch sagte: „Ich habe mich gerne bei allen verabschiedet; ich kenne keine Konfession. Wenn alle Eltern ihre Kinder gut erziehen, dann werden sie zu Menschen aufwachsen, die mit jedem in Frieden leben können.“

Nach einigen Tagen, nach dem Umzug, bekamen wir Kinder alle Einladungen in das Palais zu kommen. Dort gab es Schokolade in goldenen Tassen und Kuchen. Herr von Busch ist im Dom begraben. Ich werde ihm ein gutes Andenken bewahren.

*

Über Konrad VII. von Busch, der von 1905 bis 1910 nur kurze Zeit Bischof in Speyer war, steht im Handbuch der Diözese Speyer zu lesen, daß er am 30. 8. 1847 zu Billigheim geboren und am 13. 8. 1871 zum Priester geweiht wurde. Er wirkte als Domkaplan und Repetent am Priesterseminar in Speyer, als Pfarrer in Landau, wurde 1890 Domkapitular und Dompfarrer, 1895 Domdekan. Am 16. 6. 1905 erhielt er die Bischofsweihe im Dom zu Speyer. Unter ihm wurde die Kaisergruft im Dom vollendet. Er starb nach längerer Krankheit, die ihn oft ein halbes Jahr ans Krankenbett fesselte, am 9. 9. 1910.

Den Lebensdaten hinzugefügt ist der Satz: „Er war ein Bischof von großer Milde und unerschöpflich im Almosengeben.“

Wir bieten einen angenehmen Aufenthalt
in unserem neuen, sehr komfortabel ausgestatteten Haus

- Alle Zimmer haben Dusche und WC
- Reichhaltiges Frühstück vom Büfett
- Kleine Abendkarte
- Gemütlicher Frühstücks- und Aufenthaltsraum
- Freundliche Bedienung
- Parkplätze direkt beim Haus

Sie erreichen uns über die Autobahn A 61 aus Richtung: Koblenz – Karlsruhe – Basel und aus Richtung Germersheim – Landau auf der B 9 – ABFAHRT: SPEYER-NORD.

HOTEL **Am Wartturm** GARNI
Landwehrstraße 30 · 6720 Speyer am Rhein
Telefon 06232/4068
Eigentümer: U. KOITHAHN

In Speyer liest man die **TAGESPOST**

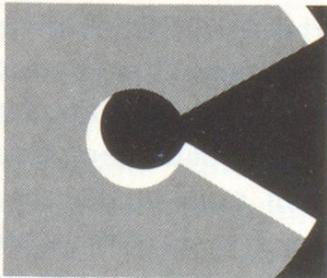




Menüs zu allen Festlichkeiten
Import franz. Weine und Spirituosen

6720 SPEYER · Obere Langgasse 11
TELEFON 0 62 32 / 2 43 08 und 7 53 89

Unser
Service
ist
unerreicht!



Janko Cerin

MALERBETRIEB

6720 Speyer am Rhein

Boschstraße 22

Telefon 06232/34252

MALT · TAPEZIERT · LACKIERT · STREICHT UND LEGT FUSSBODEN
FASSADENREINIGUNG · INNENAUSSTATTUNG · VOLLWÄRMESCHUTZ

Speyers großes Gardinen-Fachgeschäft
bietet:

- *Großauswahl an Samt-Gardinen*
- *Stores in ausgefallenen Dessins*
- *Geschmackvolle Gardinen für jeden Raum*
- *Eigene Fertigung von Club-Möbeln*

Benno Bauer

POLSTEREI
Gardinenhaus

6720 SPEYER · LANDAUER STRASSE 3 · TEL. 0 62 32 / 7 54 80



Speyer im Schrifttum

„Von Speyer erwarte ich viel“

Einen Querschnitt aus dem weit gefaßten Arbeits- und Aufgabenbereich des Vereins „Feuerbachhaus Speyer“ e.V. bietet das neue Heft 3 der Schriftenreihe über das Leben und Wirken der Familie Feuerbach. Professor Dr. Carl Hermann Ule behandelt im ersten Beitrag das Wirken des Juristen Paul Johann Anselm von Feuerbach, der zu den großen deutschen Rechtsgelehrten des 19. Jahrhunderts zählt.

Joseph Anselm Feuerbach, von 1825 bis 1836 Professor an der „königlichen Studienanstalt“ Speyer, und seiner Familie widmet Dr. Hans Schimpf den zweiten Aufsatz des Bändchens. Man könne sich des Eindrucks kaum erwehren, meint der Autor, daß sich der Aufenthalt der Feuerbachs in Speyer, außer in den Eintragungen der Geburts- und Sterberegister, nirgends niedergeschlagen hat.

Dr. Hans Schimpf, dem auch die Schriftleitung der Reihe obliegt, wertet größtenteils neue Materialien aus, die zur Feuerbach-Ausstellung im Gedenkjahr 1980 zusammengetragen wurden. Die neuen Funde ermöglichen neue Erkenntnisse über das Leben der Feuerbachs.

Den Grund, daß die Familie in das damalige „Provinznest“ Speyer zog, suchte man bisher mit deren Münchner Außenseiterrolle zu erklären. Nach den neuen Erkenntnissen aber liegt der Grund beim „schwer gestörten Verhältnis zum Vater“, schreibt Hans Schimpf. Joseph Anselm Feuerbach meint in einem Brief an seinen ehemaligen Lehrer Friedrich Thiersch: „O wäre ich nur

schon dort, fort von hier! Von Speyer erwarte ich viel, ich kann wohl sagen alles.“

Schimpf zeichnet die „freundliche Aufnahme“ der Feuerbachs in Speyer nach, das mühevoll Aufsteigen in der Hierarchie der Lehranstalt und die Umstände, bis er seine Verlobte Amalie endlich nach Speyer holen durfte. Obwohl man im Hause Joseph Anselms wenig Zeit für das gesellige Leben fand („Den ganzen Tag wird gearbeitet, der Abend ruhig und gemütlich mit meiner Frau verplaudert“), konnte man, wie die neuen Materialien beweisen, zahlreiche freundschaftliche Beziehungen in der Domstadt knüpfen.

Der Erinnerung und Pflege des kulturhistorischen und volkstümlichen Brauchtums gilt ein Beitrag von Professor Dr. Günter Stein: „Alte Model und Backformen“.

Verein „Feuerbachhaus Speyer“ e.V. (Hrsg.): Das Feuerbachhaus, Schriftenreihe über das Leben und Wirken der Familie Feuerbach, Heft 3, Speyer 1983.

Karl-Markus Ritter

Neuer Auswahlführer durch das Museum in Speyer

Dem Besucher und Interessenten des Historischen Museums der Pfalz wird ein neuer Führer angeboten. Dank der großzügigen Unterstützung durch die Zechner'sche Druckerei, die mit der Herausgabe des Buches ihr hundertjähriges Betriebsjubiläum feierte, sowie der Mitfinanzierung durch den Südwestfunk, konnte ein neuer, aktueller Museumsführer geschaffen werden.

„Museen sollen Ort der lebendigen Begegnung mit Kunst und Kultur der Vergangenheit sein ... und den Zugang zu den Zeugnissen unserer Geschichte öffnen.“ So beschreibt der rheinland-pfälzische Kultusminister Dr. Georg Gölter in seinem Vorwort die grundsätzlichen Aufgaben eines historischen Museums.

Leitender Museumsdirektor Dr. Otto Roller stellt schließlich dem Leser das Speyerer Museum in Geschichte und Gegenwart vor. Grundrisse der beiden Ausstellungsetagen und des Weinmuseums, mit einer knappen Inhaltsangabe der Räume, erleichtern dem Besucher den Rundgang.

Der Führer ist bewußt als Auswahlkatalog gestaltet. Auf die Auflistung aller Stücke wurde verzichtet, um das Wesentliche deutlicher herauszustellen. Der künstlerische Wert, die Kostbarkeit und der historische oder kulturelle Bezug dafür waren Auswahlkriterien. Einhundert ausgezeichnete, zumeist ganzseitige Farbtafeln zeigen die über einhundert Auswahlstücke. Auf der jeweils gegenüberliegenden Seite befindet sich eine kurze, erläuternde Bildbeschriftung in deutscher, englischer und französischer Fassung. Die ausführlichen Texte stammen von den Hausherrn des Museums: Dr. Franz Xaver Portenlänger, Dr. Otto Roller, Dr. Lothar Sperber und Prof. Dr. Günter Stein.

Mit den eindrucksvollen Fotos und der ausführlichen Beschreibung der wichtigsten Stücke des Historischen Museums der Pfalz bildet der neue Katalog für den Besucher, aber auch für den geschichtlich interessierten Zeitgenossen eine nützliche und wertvolle Hilfe. Den Gast in der Domstadt begleitet ein sinnvolles Souvenir in die Heimat und selbst der Speyerer findet bestimmt mehrere ihm bislang unbekanntere Ausstellungsstücke.

Karl-Markus Ritter

HAUSRAT-HEIMWERKER-FACHGESCHÄFT Wormser Straße 2

Haus- und Küchengeräte · Elektrohausgeräte
Herde · Öfen · Einbauküchen
Heimwerker- und Hobbybedarf

VON DER HEYDT EISENHANDEL GMBH

6720 SPEYER



0 62 32 / 3 11-0

BAU-STAHL-LAGER · Mausbergweg 3

Eisen · Bleche · Röhren · Bauelemente
Heizung · Sanitär · Sonnenkollektoren · Wärmepumpen
Baubeschläge für Holz-, Kunststoff- und Metallbau
Werkzeuge · Maschinen · Baugeräte

Ebbes vum Hasepuhl

Mehr als acht Jahrzehnte wurde der berühmte „Goldene Hut von Schifferstadt“ im Nationalmuseum in München aufbewahrt. 1934 kam das wertvolle Stück — dank nachhaltiger Bemühungen des damaligen Museumsdirektors Dr. Sprater — nach Speyer, wo es seitdem im Historischen Museum der Pfalz bewundert werden kann.

Über das Geschehen vor 50 Jahren hat ein uns Unbekannter folgende Zeilen zu Papier gebracht und am 14.2.1934 im „Speyergau-Heimatblatt“ veröffentlicht:

Der gold'ne Hut vun Schifferstadt

De gold'ne Hut vun Schifferstadt
Den hen bis jetzt die Zwöckel g'hatt
Warum? s'war ke Museum do,
Die Pälzer waren dortmols froh,
Daß mer den wunderbare Hut
In Münche uffbewahre dut,
Wu er, bewunnert vun de Welt
War achtzig Johr lang ausgestellt.
E Uding war des jedenfalls,
Denn Schifferstadt liegt in de Palz,
Un was do unnerm Bodde ruht
Kummt Niemand Annerem zu gut.
Drum war halt immer e Gekrisch
Weil seller Hut im Ausland isch.
Kaum war's Museum eingerichtet
Hot mer die Hutfrog uffgefrischt
Un driwwe wiederholt sondiert
Ob dort vun selber sich nix rührt.
Die Zwöckel aber schreiben frech:
„Nix do, Ihr kriegen een aus Blech“
„Der isch for Eich grad gut genunk?“
S'geht hin un her, s'gibt große Stunk,
Sie hän uns uhne Säf' rasiert
Un mir war'n widder ausgeschmiert.
Wie merschtens zahlen mir die Zech:
Dort hen se s' Gold, mir hawwen 's Blech.
So liegt die Sach' seit viele Johr,
Jetzt find' der Sprater drin e Hoor
Un weil mer in der neie Zeit
Mehr Sinn hot for Gerechtigkeit
rückt er de Zwöckel uff de Hals:
„Der goldig Hut muß in die Palz!“
Erscht hen se widder uffbegehrt
Mit alle Mittel sich gewehrt,

Doch seller mit sei'm helle Kopp
Der gibt net nooch, werd schließlich grob,
Er schilt un schreibt, un mault un kreischt
Bis daß er hot sei Ziel erreicht.
Jetzt kriegen, wie er's hawwe wollt
Die Zwöckel 's Blech un mir hen's Gold.
Damit der weltberühmte Hut
Nit gar noch schnell verschwinde dut,
Fahrt unser Dr. Ausgraban
Uff Münche mit de Eisebahn
Un holt in eigener Person
Dort bei der Zwöckel-Direktion
De Hut ab, packt en sauber ei(n)
Un gondelt widder an de Rhei(n),
Daß em nix Menschliches bassiert
Kriegt er zwee Schupos attachiert.
Trifft er dann mit seim edle Schatz
In Speyer ein, dann isch's am Platz,
Daß unser Landsmann mit seim Gold
Vun alle Leit werd abgeholt.
Wer irgend hot e Numero
In Speyer, isch am Bahnhof do,
Aus Schifferstadt e Uffgebot
Kummt sicher vum Gemeenerot
Un aa die Jugend isch mobil
Weil se des Prachtstück sehe will.
Der Leiling schwingt e große Redd,
Daß endlich mer den Hut jetzt hätt',
Des prächtige Museumsstück
Wär for die Stadt e großes Glück,
Weil mit dem Gold, wann's ganz mol brennt
Mer all ihr Schulde zahle kennt.
De Sprater lobt er aa hernooch,
Bringt uff en aus e dreifach Hoch!

Un während alles brüllt und tost
 Die Musik was vum „Rheingold“ blost.
 De Sprater isch vor Freud gerührt,
 Indes de Feschtzug sich formiert,
 Der zum Museum sich bewegt,
 Wo unner Glas de Schatz mer legt.
 's geht alles mit, un Alt un Jung

Kummt nit aus der Begeisterung,
 Gleinooch der Musik kummt marschiert
 Der „Held des Tags“ un triumphiert,
 Un um en rum im weiße Kleed
 En Kranz von Feschtjungfraue geht,
 Un uff em sitzt, scheen uff de Platt
 De „goldne Hut von Schifferstadt“.



Der „Goldene Hut von Schifferstadt“ wurde am 29. April 1835 bei Grabarbeiten auf einem Acker der Gemarkung Schifferstadt in ca. 60 cm Tiefe entdeckt. Der bronzezeitliche Goldblechkegel, aus einem Stück getrieben, verziert mit eingepunzten Mustern und getriebenen Linienbändern, wird dem 14. Jh. v. Chr. zugeordnet. Er ist 29,6 cm hoch und wiegt 350,5 g; Wand-

stärke 0,25 mm, an der Krempe 0,10 mm.

Es handelt sich um einen kostbaren Kultgegenstand von großer Seltenheit. Die Forschung vermutet, daß im bronzezeitlichen Mitteleuropa seit dem 14. Jahrhundert v. Chr. „eine weitläufige Sonnenverehrung im Mittelpunkt religiöser Glaubensvorstellungen und Handlungen stand“, bei der auch Goldkegel ihren Platz hatten.

Vor 50 Jahren . . .

Aus der „Speierer Zeitung“

25. Januar 1934:

Die Zöglinge der Staatserziehungsanstalt haben sich am neuen Hafen, gegenüber dem DJK-Sportplatz einen neuen Sportplatz errichtet, der von einem hohen Bretterzaun umgeben ist; der frühere (bei den „Sieben Linden“) fiel dem Gelände für die Rheinbrücke zum Opfer. Die sommerlichen Besucher des Turnvereinsbades werden künftig einen anderen Weg nehmen müssen, da ihnen der bisherige durch den Sportplatz jetzt verbaut ist.

6. Februar 1934:

Wie wir hören, wird der im Jahre 1835 in Schifferstadt beim Pflügen gefundene „Goldene Hut“, der bisher im Bayerischen Nationalmuseum in München aufbewahrt wurde, in nächster Zeit an das Historische Museum der Pfalz zurückgegeben. Auf diese Neuerwerbung des wertvollsten pfälzischen Fundes aus der vierten Stufe der Bronzezeit (1400–1200 v. Chr.) werden wir noch ausführlich zurückkommen, sobald er hier eingetroffen ist. Museumsdirektor Dr. Sprater, der die Verhandlungen mit dem Bayerischen Nationalmuseum soeben zu diesem guten Abschluß geführt hat, wird etwa Mitte des Monats den „Goldenen Hut“ in München abholen. (Siehe dazu auch „Ebbes vum Hasepuhl“)

12. Februar 1934:

Im Alter von nahezu 70 Jahren starb Domgartenaufseher a.D. Heinrich Abel. Mit ihm ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der sich allseits großer Beliebtheit erfreute. Viele Jahre lang betreute er mustergültig die Domanlagen und schützte sie vornehmlich vor der Zerstörungswut der Buben. Viele Speyerer, die in ihrer Jugend im Domgarten herumtollten und denen der

alte Abel nachgehen mußte, werden sich gerne des treuen Hüters der schönen Anlagen erinnern und ihm ebenso wie alle Freunde der Natur ein ehrendes Andenken bewahren.

9. März 1934:

Am Geburtshaus des Heimatdichters Friedrich Blaul (geb. 30. 1. 1809) in der Gilgenstraße wurde jetzt eine Gedenktafel angebracht, die zugleich sein bekanntestes Werk „Träume und Schäume am Rhein“ benennt. Man darf wohl annehmen, daß auch das Geburtshaus unseres großen Lyrikers Martin Greif in der Webergasse demnächst eine Gedenktafel erhält.

12. März 1934:

Gestern konnte hier der erste Storch dieses Frühjahrs beobachtet werden, wie er würdevoll seine Kreise über der Kreis Hauptstadt zog und nachschaute, ob noch alle Häuser auf ihrem Platz stehen. Auf dem Kamin des Weil'schen Anwesens an der Wormser Straße hat er sein altes Nest bezogen.

16. März 1934:

Just zur rechten Zeit, zum Sommertage, hat der Jakobsbrunnen seinen Winterschlaf beendet und spendet zum Wohl aller, die es schätzen, wieder sein köstliches Naß. Seine Patrone und Betreuer putzten ihn wieder heraus. Meister Bögler schmiedete einen neuen Trinkbecher mit Kette aus Kupfer, und Meister Beh gab ihm einen neuen Anstrich. Hoffentlich wird der neue Becher nicht wieder gestohlen, wie sein Vorgänger. Er sei dem Schutze aller Mitbürger dringend empfohlen.

27. März 1934:

Heute treffen sich die in Speyer ansässigen abstimmungsberechtigten Saardeutschen im Speyerer Brauhaus zwecks Gründung einer Ortsgruppe der Saardeutschen. Es wird nicht überall bekannt sein, daß in Speyer allein über 150 Saardeutsche woh-

nen, die sich an der Abstimmung im Frühjahr 1935 beteiligen dürfen.

3. April 1934:

Wie wir erfahren, bestätigen sich die schon seit einiger Zeit hier umlaufenden Gerüchte über einen Verkauf der Fabrikanlagen der „Pfalz“-Flugzeugwerke. Die großen Hallen und Räume wurden durch eine

Gesellschaft für Klein-Luftschiffbau erworben, die Reklame-Luftschiffe herstellen will.

Mit den notwendigen Einrichtungsarbeiten soll in diesen Tagen begonnen werden, sodaß in zwei bis drei Monaten mit der Arbeitsaufnahme im Luftschiffbau zu rechnen ist. Die neuen Unternehmer hoffen, in absehbarer Zeit erhebliche Arbeitskräfte beschäftigen zu können.

Hotel Kurpfalz

für Gäste mit gehobenen Ansprüchen

Zimmer mit Bad/Dusche/WC und Telefon
Sehr ruhige Lage – Parkplätze im Hof

BESITZER:

A. u. C. Schimsheimer–Fuchs
6720 Speyer, Mühlturnstraße 5
Telefon 06232/24168

Empfohlen im:

Michelin-, Varta- u. Deutscher Hotelführer, Schlummer-Atlas, ADAC- u. AvD-Reisebuch

**brillen
hammer**



Brillen·Contactlinsen

Speyer,

Hauptstraße 74

und

Karmeliterstraße 17

Demnächst



1. 5. 1984, 11.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Kundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

2. 5. 1984, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Die Csárdásfürstin“, Operette von Emmerich Kálmán, durch das Pfalztheater Kaiserslautern.

12. 5. 1984, 20.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Konzert der Pfälz. Musikgesellschaft.

19. 5. 1984, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Standortball der Kurpfalz-kaserne Speyer.

19. 5. 1984, 11.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Verleihung des Hans-Purrmann-Preises.

20. 5. 1984, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Amadeus“, Stück von Peter Schaffer, mit Will Quadflieg, Bernd Seebacher, Susanne Altweger u. a., durch die Konzertdirektion Landgraf, Titisee.

22. 5. 1984, 15.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – „Der kleine August“, ein Zirkusstück für Kinder von Pavel Kohout, durch die Badische Landesbühne, Bruchsal.

22. 5. – 27. 5. 1984, Stadthalle – Antikmarkt des Antiquitätenhauses Fuchs, Weinheim.

3. 6. 1984, 08.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Pudelnzuchtverband Kurpfalz.

5. 6. 1984, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel von Heinrich von Kleist, durch die Landesbühne Rheinl.-Pfalz.

9. 6. – 11. 6. 1984, 25-jähriges Jubiläum der Städtepartnerschaft Chartres/Speyer.

14. 6. 1984, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Rusalka“, Oper von Anton Dvorák, durch das Pfalztheater Kaiserslautern.

17. 6. 1984, 08.00 Uhr, Stadthalle – Großtauschtag des Briefmarkensammlervereins Speyer.

29. 6. 1984, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Konzert der Pfälz. Philharmonie, Dirigent: George Byrd, Solist: Marco de Almeida (Klavier), Werke von Bernstein, Gershwin.

6. 7. – 10. 7. 1984 – Brezelfest.

**Wir bieten Ihnen
eine reichhaltige Auswahl
an Speisen und Getränken
von 10 – 24 Uhr geöffnet.**

Café - Restaurant

KARL HAMMER

SPEYER/RHEIN

Rheinallee · Telefon 2 43 33

Café-Konditorei

SCHLOSSER

Hotel Garni

SPEYER/RHEIN

Maximilianstraße 10

Telefon 7 64 33



Von Fritz Schwager

Karl Heck, Klavierstimmer in Heidelberg, erhielt Auftrag, den Steinway-Flügel in der Speyerer Stadthalle zu stimmen. Nach Erledigung des Auftrags schrieb Herr Heck am 31. März 1967 an die Stadtverwaltung:

„Ihren Steinway-Flügel, zu dem ich Sie nur beglückwünschen kann, habe ich heute in relativ sehr schlechter Stimmung angetroffen.“



*Ein Mensch, vergrämt und flügelahm
(ein Zustand, daß es Gott erbarm),
verspürt nichts mehr von Liebeslust
im Herzen seiner Mannesbrust,
nachdem die Freundin treulos, mies,
ihn an der Ecke stehen ließ!
Was ihn bislang beflügelt hat,
das findet vorerst nicht mehr statt,
weshalb er – traurig – für den Rest
die Flügel freudlos hängen läßt!
Der Mensch erkennt – drauf Brief und Siegel:
In schlechter Stimmung war sein Flügel!*

**Mode allein ist uns zu wenig –
auf die Beratung kommt es an!**

Ihr Fachgeschäft für

WÄSCHE UND MODEWAREN

mode weiss

6720 Speyer/Rh. · Maximilianstraße 57
Telefon 0 62 32 / 7 53 75

HANS MAURER

Werkstätte für Glasmalerei –
Bleiverglasung – Betonglasfenster
Ausführung nach eigenen und
gegebenen Entwürfen
Restaurierung alter Glasmalereien

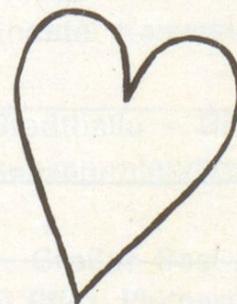
6720 Speyer, Brunckstr. 16, Tel. 06232/32728



SWS STADTWERKE SPEYER



Herz unserer Stadt



Wir geben die Impulse

Möchten Sie mehr über uns erfahren, rufen Sie an
oder besuchen Sie uns

Karmeliterstraße 6 – 10 · Telefon 10 10

Speyerer Vierteljahreshefte, 24. Jahrgang, Heft 1 – Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Speyer – Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager – Graphik: Titelseite und Innentitel von Roland Schmidt – Bilder: K. Burdzik (Titelbild, Seite 1, 20, 21, 25, 27 und 36); Foto Janssen (Seite 2); Architekt Mohr (Seite 3); F. Runck (Seite 5 oben und 28); L. Deuter (Seite 5 unten und 16); K. Hopstock (Seite 8); W. Bug (Seite 29); A. Barth (Seite 35); Historisches Museum der Pfalz (Seite 43); F. Schwager (Seite 47); Archiv (Seite 22). – Druck: Pilger-Druckerei GmbH Speyer – Einzelverkaufspreis: 2,- DM; Jahresabonnement: 10,- DM (einschließlich Zustellung) – Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle im Schul-, Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer (Telefon: 14239), Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte). Zahlungen bitte auf das Konto 11999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer oder auf das Konto 345.0 bei der Speyerer Volksbank.